



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 10 (1940)**

360 (30.12.1940) Montag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-299160](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-299160)



Montag
er Variet  und
der Ufa mit:
Sieber
Quadrifleg
Dohm u. a. m.
Wochenschau
4.00 6.30
gen Sie die
Sachmitage
genzt!

LE
Dezember
lungen
5 Uhr abds.
programm
nd Variet 
n, RM 1.-
hr: Tonsee
tritt frei
... 1.50
... 1.-
... 3.-
Uhr vorm.
19 Uhr
15 Uhr
wasser Grinsing
ter! Entr. 1 RM

ghaus
1, U 1, 19
b 16 Uhr

WZ

Ball
tobahn
eckar-Halle

ier (Bayern)
Bieres erhalten
Gute bei tol-
Restaurants-
Um-Kneipen.
Edmund Kahl
mser Straße 60.
be", Anna Latz,
aplatz Nr. 19
fon", Aug. u. Irmg.
Puchs-Straße 3.
Heinrich Leon-
ine, Mh. Necker.
Gastwirtschaft,
nheim, R. 4, 2.
obbr u
6, 9, Ruf 222.24

Freudenstadt
Zum Hirsch
unserer neuerbauten
am Walde gelegten
Eugen Hindemack

dieses Jahr
stalten.
am 19 Uhr
henz

Starken Kreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLETT NORDWESTBADENS

Montag-Ausgabe

10. Jahrgang

Nummer 360

Mannheim, 30. Dezember 1940

Deutscher Kriegsschiffersieg im Pazifik

Die Phosphat-Insel Nauru im Stillen Ozean beschossen

Deutsche Flagge vor altem Kolonialbesitz

Australische Eingest ndnisse / Englands Schwäche auf allen Ozeanen

Berlin, 29. Dezember (SB-Zunt.)

Der australische Ministerpräsident Menzies erklärte, daß am 27. Dezember kurz nach Tagesanbruch die Insel Nauru, welche nord-ostlich von Neuguinea im Stillen Ozean liegt, von einem feindlichen Schiff angegriffen und heftig beschossen worden sei. Auf der Insel, die seit 1888 Deutschland gehörte, aber seit 1920 britisches Mandatsgebiet ist, seien beträchtliche Sachschäden entstanden, jedoch ohne Menschenverluste.

Ergänzend teilte der australische Marineminister Hughes mit, daß das Schiff vor der Beschießung von Nauru die deutsche Flagge hi t. Vor Feuerer ffnung habe es eine drachlose Warnung abgegeben, die Funktion der Insel durfte nicht bedient werden. Dann habe das deutsche Kriegsschiff auf Anweisung, die zum Verladen bestimmt gewesen seien, sowie auf Phosphat- und Seltener geschossen, jedoch nicht auf Privatb user.

Nach Ausführung der wirkungsvollen Beschießung entfernte sich das deutsche Kriegsschiff unbeschädigt und unverfolgt wieder. Mit der obigen Feststellung des australischen Marineministers Hughes wird auch von jenseitiger Seite bestätigt, daß ein deutsches Kriegsschiff selbstverständlich nur unter deutscher Kriegsflagge Kampfhandlungen durchf hrt. Anders lautende Meldungen der feindlichen Agitation sind falsch.

Aktivität auch im Nordatlantik

Ueberwasserkreuzer griffen an

DNB Berlin, 29. Dezember.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Deutsche Ueberwasserkreuzer erlitten einen erfolgreichen Angriff auf einen stark geschutzten Geleitzug im Nordatlantik. Es gelang ihnen, einen 6000-Tonnen-Dampfer durch Einfa  der Artillerie- und Torpedowaffe zu versenken, einen weiteren Dampfer schwer zu beschädigen und in kurzem Geleitzug einem feindlichen schweren Kreuzer der starken Deckungskreuzer mehrere schwere Artillerietreffer beizubringen, so daß der Gegner das Geleitzug abbrach. Die eigenen Streitkräfte erlitten keine Beschädigungen.

Ein Ueberwasserkreuzer unter der Führung von Korvettenkapitän von Strohhausen meldet als Gesamtergebnis einer Fernunternehmung die Versenkung von 46 000 BWT feindlichen Handelsschiffen.

Im Verlauf bewaffneter Aufkl rungsl ge warf ein Kampflugzeug gefahren Bomben auf die Anlagen von Southampton.

In der letzten Nacht griffen schwächere Kampflugzeugverb nde eine Salzhalden an der britischen Kanalfl ke mit Bomben an.

Ueber dem Reichsgebiet wurden in der vergangenen Nacht keine Bomben abgeworfen. Bombenw rfe im besetzten Gebiet richteten keinen nennenswerten Sachschaden an.

Ein feindliches Flugzeug wurde durch Flakartillerie abgeschossen.

Nauru und Nordatlantik

E. G. Von den großen Taten der deutschen Ueberwasserkreuzer fern der Heimat berichtet jetzt drei Meldungen auf einmal, nämlich die Versenkung von Mitterkreuzer zum Eisernen Kreuz an zwei bewaffnete Hilfskreuzer-Kommandanten, der erfolgreiche Angriff auf einen britischen Geleitzug im Nordatlantik und die Beschießung der Insel Nauru im Pazifischen Ozean. Diese drei Ereignisse verdienen es, näher gewürdigt zu werden.

Als am 2. Januar die allf hliche Heimkehr des schweren Kreuzers "L gow" mitgeteilt wurde, erklärte die englische Presse, nun seien die Gefahren der englischen Schifffahrt in Uebersee endgültig vorbei. Mehr als 40 feindliche Kriegsschiffe, darunter Hilfskreuzer, Kreuzertr ger, Kreuzer, Zerstörer und U-Boote, waren von den Wehrm chten in See geschickt worden, um den Kreuzer "L gow" zu stellen und niederzuk mpfen. Daß der Kreuzer "L gow" trotzdem glücklich nach Deutschland zurückkehrte, war den

Londoner Zeitungen zwar peinlich, aber man hoffte in England, daß der außerordentliche Kr fteaufwand zum Schutz der englischen Schifffahrt in Uebersee fortan nicht mehr nötig sein werde.

Doch die Engländer haben sich getäuscht. Jetzt hören wir, daß allein die beiden neuen Mitterkreuzer unter den Kommandanten unserer Hilfskreuzer, den Kapitänen zur See Rehler und Kr der, 52 000 bzw. 70 000 BWT feindlichen und dem Feinde nutzbar Handelschifftraum versenkt haben. Vorher hatten bereits zwei andere Kommandanten deutscher Hilfskreuzer, Korvettenkapitän von Rudelsell,

der sich schon im Weltkrieg als U-Bootskommandant ausgezeichnet hat, nach Versenkung von 58 000 BWT und Kapitän zur See Hoage nach 92 000 BWT das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes erhalten. Allein die hier genannten Versenkungsziffern reichen an 300 000 BWT heran. Dabei ist verschiedentlich betont worden, daß die Erfolge durch Minent tigkeit in Uebersee noch nicht eingerechnet seien. Ferner sei daran erinnert, daß der Wehrmachtbericht am 10. Dezember mitgeteilt hat: "Ein in u berseeischen Gewässern operierendes deutsches Kriegsschiff, von dessen Tätigkeit ein Teilergebnis bereits bekannt geworden ist, hat seine Versenkungsziffer auf über 100 000 BWT angehiegt."

Diese Zahlen liefern den Beweis, wie erheblich die unmittelbare Wirkung der deutschen Fortsetzung siehe Seite 2

"Einer der schwersten Angriffe auf London"

Zwei Stunden krachten ununterbrochen Bomben / Eine entsetzliche Nacht

v. d. Stockholm, 29. Dez. (Sig. Ber.)

Die Berichte schwedischer Journalisten in London bestätigen, daß der erste deutsche Angriff auf London nach der Weihnachtspause trotz seiner relativ kurzen Dauer einer der schwersten war, die London seit langer Zeit erlebte. Der vierstündige Luftangriff auf London in der Nacht zum Samstag, so schreibt der Vertreter des "Svenska Dagbladet", kann in seiner Intensität nur mit den heftigsten Angriffen seit Beginn des großen Luftkrieges verglichen werden. Ueber eine Stunde lang sei eine Kaskade der anderen in kurzen Abständen gefolgt.

In einem Bericht der Stockholm "Dagens Nyheter" heißt es, in einigen Londoner Distrikten sei der Angriff auf das Feuer der Abwehrbatterien so heftig gewesen, daß man "Bomben und Kanonendonner zwei Stunden lang ununterbrochen gehört habe". Der Angriff habe sich besonders stark gegen die östlichen Teile der Stadt gerichtet zu haben. Außer dem östlichen Stadtteil sei auch das Hafengebiet im Zentrum Londons den Angriffen besonders stark ausgesetzt gewesen. "Zwei Stunden lang", heißt es in dem schwedischen Bericht, "war der Angriff ebenso intensiv wie die heftigsten schweren Angriffe auf London. Viele Brände entstanden, der Himmel war im Osten der Stadt schon kurz nach dem Beginn des Angriffs mit Brand- und Brandfackeln erhellt. Leuchtbomben Brand- und Sprengbomben wurden abgeworfen, und die Abwehrbatterien schossen ununterbrochen zwei Stunden lang." Es habe sich erneut herausgestellt, so führt der Vertreter des schwedischen Blattes fort, daß die gr o ten Schäden in der Nähe der Brände entstanden seien, die man nicht sofort löschen konnte.

Im englischen Nachrichtenblatt berichteten weiter britische Augenzeugen über den kurzlichen deutschen Großangriff auf Manchester. Ihre Behauptungen geben immerhin schon ein deutlicheres Bild von dem Umfang der Zerstörungen an Kriegswichtigen Einrichtungen als die stereotypen Angaben der amtlichen britischen Berichte mit ihren "beschädigten Gebäuden" und "verbreiteten Schäden". Ein Dachbeobachter schildert u. a., daß eine schwere Bombe etwa 120 Meter von seinem Ausfahrtsposten in ein großes Fabrikgebäude einschlugen und dort explodiert sei. Sofort sei in der Fabrik Feuer ausgebrochen, das sich in kurzer Zeit so stark ausgedehnt habe, daß das ganze Gebäude bald "einer wahren H lle" glichen habe.

Ähnliche Brände seien in der näheren oder weiteren Entfernung von seinem Ausfahrtsposten aus in Manchester zu beobachten gewesen. Erst nach dreistündiger Arbeit hätten die Löscharbeiten der Feuerwehren "teilweise Erfolge" gehabt. Während der ganzen Nacht sei der Himmel über Manchester vom Widerschein der Brände taghell erleuchtet gewesen. Viele der Brände seien bei Tagesanbruch noch nicht gelöscht gewesen.

Ein anderer Beobachter erklärte, in Manchester gebe es nach diesem heftigen Luftangriff sehr viel zu tun. Der angerichtete Schaden sei gewaltig, und die Zerstörungen, die das öffentliche Leben erfabren habe, hätten "ein geringes Ausmaß". Viele Leute seien arbeitslos geworden, da ihre Arbeitsplätze zerstört seien.



Der britische Flaggschiff Lymington nach einem Luftangriff

Unser Luftbild zeigt den britischen Flaggschiff Lymington nach der Bombardierung. Die Flaggschiffgeb ude innerhalb der umrandeten Fläche sind durch Bomben restlos zerstört. Teilweise sind auch die außerhalb der Umrandung liegenden Gebäude beschädigt. Die punktierte Linie deutet eine Unzahl von Tr bern im Halbfeld an, das dadurch für die Benutzung zeitweise unzugänglich ist. (Scherbilderdienst-Luftwaffe-M)

Durchbruch zum Atlantik

Der Seerrieg im Jahre 1940

Von unserem Marinemitarbeiter Erich Glodschey

Am Ende des Jahres 1940 steht die Lage für die deutsche Seerriegsf hrung ganz anders aus als zu Beginn. Die deutsche Wehrmacht hat die Tore zum Atlantischen Ozean aufgeschoben, und die deutsche Kriegsmarine selbst hat durch ihren Einfa  in der Norwegenaktion entscheidend dazu beigetragen. Die siegreiche nordische Heerfahrt Deutschlands, die jede Ueberstra ung auf der Nordflanke endgültig verhinderte, war eine Voransetzung für den ungesch nnten Ablauf des ruhmvollen Siegeszuges des deutschen Meeres im Westen. Er dehnte wiederum die deutsche Seerrieg über die holländische, belgische und französische Küste nun auch südwestwärts über den Kanal bis zum Atlantik aus. Vom Nordsee bis zur Biscaya reicht jetzt unsere Ausgangsstellung für die Abrechnung mit dem Hauptfeind England.

Wenn wir die Seerriegserfolge des Jahres 1940 noch einmal an uns vorüberziehen lassen, dann sei auf eine chronologische Aufzählung verzichtet, um statt dessen einmal den Anteil der einzelnen Schiffsklassen zu würdigen. Dabei zeigt sich, daß kein Teil der Kriegsmarine in der Kampfleistung durch einengende Befehle der eigenen Schomung gebremst wird, wie es die unzulängliche politische Führung im Weltkrieg tat, sondern daß alle vorhandenen Kampfmittel zur See den kraftvollen Einfa  finden, auf den die mit ihnen kämpfenden Soldaten stolz sind.

Die Schlachtschiffe haben sich als das unentbehrliche Rückgrat einer modernen Flotte erwiesen, die nicht nur in engen Gewässern etwas bedeuten will. Unsere deutschen Schlachtschiffe, von denen bei Kriegsausbruch erst "Scharnhorst" und "Gneisenau" in Dienst gestellt waren, sind weit hinaus auf den Ozean vorgedrungen. Bei der Norwegenaktion gegen den materiell vielfach überlegenen Gegner lieferten die deutschen Schlachtschiffe der deutschen Landung bis nach Narvik hinaus den entscheidenden Vorsprung, als sie am 8. und 9. April die englischen schweren Seestreitkräfte von der Küste abjagten und mit englischen Schlachtschiffen auf der Höhe von Narvik erfolglos die Ringen kreuzten. Als der deutsche Heldeinsatz von Narvik sich dem verdienten Siege näherte, stießen die deutschen Schlachtschiffe mit Kreuzern und Zerst rern gegen die britischen Verbindungslinien im Nordmeer vor. Im Seegeleitzug bei Jan Narvik wurden der britische Kreuzertr ger "Glorious", der 20 000 BWT Transporter "Trama", 2 Zerstörer, ein U-Bootsj ger und ein Marinest nker versenkt. Dabei konnten bereits die Vorteile unserer neuen R stungsl sungen in Norwegen ausgenutzt werden. Inzwischen hat das deutsche Volk mit Stolz in einer der letzten Wochenendausgaben bereits Bilder unserer noch härteren 35 000-Tonnen-Schlachtschiffe sehen können.

Auch die deutschen Kreuzer konnten sich im Kampf voll bewähren. Das gilt sowohl für die leichten Kreuzer von 6000 Tonnen wie für die ganz neuen schweren Kreuzer von 10 000 Tonnen mit 20,3-Zentimeter-Geschützen. Zu ihnen sind auch die einzigen Panzerkreuzer von 10 000 Tonnen mit 28-Zentimeter-Geschützen zu rechnen. Bei der Unternehmung in Norwegen haben die schweren und leichten Kreuzer den gr o ten Anteil an der Erzwingung der Einfa  in die weissen H ien gehabt. Ein leuchtendes Beispiel ist der heldenhafte Einfa  des schweren Kreuzers "Blucher", dessen Opfer den schnellen Durchbruch nach Oslo ermöglich hat. Wenn vor anderen H fen zwei leichte Kreuzer bereits nach der Sicherung der Landungsoperationen unterrainen, dann stehen auch diese Verluste in seinem Verhältnis zu dem historischen Erfolge bei dieser nach Adolf Hitlers Worten "s ndsten Kriegsoperation der Seeflotte über See." Den Kampfproben und den neuen Kreuzern werden diese Taten immer ein Vorbild sein.

In ausgereicherter Weise haben die deutschen Zerstörer und Torpedoboots den in sie gesetzten Erwartungen entsprochen. Wie ein Zerst rerverband vor Narvik in schweren Gefechten bis zur Selbstaufopferung die Grundlage für einen der schönsten deutschen Ziege schuf, wird sich immer im Buch der Seerriegsgeschichte mit leuchtenden Lettern eingo-



# Deutscher Kriegsschifferfolg im Stillen Ozean

Fortsetzung von Seite 1

tragen bleiben. Bei San Juan waren dann schon wieder deutsche Zerstörer mit dabei, und gleich nach der deutschen Westoffensive fanden deutsche Zerstörer und Torpedoboote bereits im Kanal. Sie haben durch ihre Vorhölle gegen die englische Flotte bis zum atlantischen Eingang des Bristolkanals erneut den draußengerichteten Geist unserer Torpedobootswaffe gezeigt. Eine neue Zerstörerflotte „Nord“ trägt bereits die Tradition der im Norden gesunkenen Zerstörer gegen den Feind. In Norwegen haben auch die jüngsten und kleinsten Glieder der Torpedowaffe, die Schnellboote, ihre Feuerprobe bestanden. Während und seit der Westoffensive haben sie sich in der südlichen Nordsee und vor allem im Kanal durch die Verletzung zahlreicher englischer Kriegsschiffe und durch die starken Wirkungen gegen feindliche Geleitzüge hohe Anerkennung gewinnen können, ohne bei der Verletzung von bisher rund 25000 TON nennenswerte eigene Verluste zu haben.

Die deutschen Unterseeboote haben sich in diesem Krieg wiederum die besondere Liebe des deutschen Volkes erkämpft. Ihnen ist weit mehr als die Hälfte der feindlichen Verluste im Handelskrieg, nämlich über 4 Millionen TON, zuzuschreiben, wobei die Erfolge der von ihnen gelegten Minenperlen noch gar nicht zum Ausdruck kommen. Durch die deutsche Unterseebootsflotte immer wieder vergeblich totschlag, vor allem als sie im Frühjahr 1940 den Handelskrieg zeitweise zurücktreten ließ, da sie eine sehr wichtige Rolle bei der Norwegen-Aktion zu spielen hatte. In Wirklichkeit sind die deutschen Unterseebootsverluste, auch wenn jeder einzelne bitter ist, im Vergleich mit den erzielten gewaltigen Ergebnissen als gering zu betrachten. Drei Unterseebootskommandanten, die Kapitänleutnants Prien, Kretschmer und Schepke, haben bereits die Verlenkungsziffer von 200000 TON überschritten und das Eisenschild zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes erhalten. Besonders nachhaltig hat die Zerstörung ganzer englischer Geleitzüge gewirkt, wie sie am 19. und 20. Oktober und am 2. Dezember von deutschen Unterseebooten durchgeführt worden ist. Die deutschen Unterseeboote werden im Dienste der totalen Blockade auch weiterhin beweisen, daß sie den Höhenanteil der Verlenkungen englischer Handelsflotten erzielen, ganz abgesehen von ihren großen Erfolgen gegen feindliche Kriegsschiffe.

Nach wie vor ist die Unterseebootsflotte die deutsche Ueberwasserflotte der See. Sie hat auf den Atlantik hinaus, bis in alle Ozeane, wie gerade die jüngsten Meldungen aus dem Raum nordöstlich von Neuguinea zeigen. Auch ihnen gelang am 5. November die Zerstörung eines britischen Geleitzuges. Für die glänzenden Leistungen der deutschen U-Boote ist es bezeichnend, daß ihre Verlenkungsziffer bereits an die halbe Milliarde Tonnage heranreicht. Die glücklichen Geschehnisse mit den britischen Hilfskreuzern „Alcantara“ und „Carnarvon Castle“ im Südatlantik beweisen, in welcher hohem Maße die deutschen Hilfskreuzer außer ihrer unmittelbaren Wirkung im Handelskrieg auch noch feindliche Kriegsschiffe vom europäischen Kampffeld abschieben. Ihre Taten sind um so höher zu bewerten, als sie im wesentlichen unter dem dichten Schleier der Geheimhaltung durchgeführt werden müssen.

In der Stille vollzieht sich auch die Tätigkeit der jählichen kleineren Kriegsfahrzeuge. Die Verteilung von Ritterkreuzen an Männer von Minen- und Torpedobooten und Raumbooten oder Minenlegerern hat diese Taten gewürdigt. In gleicher Weise tun die Soldaten der Kriegsmarine auf den unzähligen Torpedobooten, auf den vielen Geleitzügen und Sperrefahrzeugen, bei den Unterseebootslandverbänden, den Hafenschiffen und nicht zuletzt auf den Schulfahrzeugen ihre Pflicht. Sie alle sind unentbehrlich, wenn es gilt, das Küstenvorfeld am Atlantik auf eine Strecke von Tausenden und aber Tausenden von Seemeilen gegen feindliche Vorhölle zu sichern oder bei den Schulverbänden den Nachwuchs der Kriegsmarine für die Front auszubilden. Gleichzeitig schaut die Marineartillerie die Küsten gegen Angriffe von See und aus der Luft. Die Fernkampfartillerie am Kanal tragen die deutsche Waffenvirkung bereits auf den Boden Englands.

An ausgereicherter Weise hat die Kriegsmarine mit der Luftwaffe zusammengearbeitet, die das Küstenvorfeld deutscher Waffenvirkung weit vorgeschoben hat. Das große Seebemerknis der Erfolge der deutschen Seefahrt besteht darin, daß der Führer Adolf Hitler die Möglichkeiten der einzelnen Waffengattungen in allen drei Wehrmachtsteilen ohne Rücksicht auf überhöhte Anschaffungen einheitlich zusammenfaßt und damit die größte Wirkung mit den geringsten Verlusten erzielt. Englands Niederlage ist nicht mehr abwendbar. Die deutsche Kriegsmarine wird nach den großen Erfolgen des Jahres 1940 im neuen Jahre weitere Siege erringen an ihre Pläne stellen. Der englischen Seemacht wird ein Ende gemacht, so sehr sich der jähde Segner auch noch wehren mag.

## 11 750 000 Pfund pro Tag

St. d. Stockholm, 29. Dez. (Gla. Ver.) Der Londoner Vertreter der „Stockholms Tidningen“ berichtet im Zusammenhang mit der neuen englischen Kriegsanleihe, daß die Ausgaben Englands für seinen Krieg auf 11 750 000 Pfund pro Tag, also dreieinviertel Milliarden Pfund im Jahr, angelaufen seien. Das bedeutet eine Mehrausgabe für das laufende Finanzjahr um drei Viertel Milliarden Pfund. Die zivilen und militärischen Verteidigungsausgaben übersteigen mit 50 Prozent die Budgetberechnungen vom April dieses Jahres. Dem steht, so heißt es in dem schwedischen Bericht weiter, ein Staatseinkommen von nur 1,4 Milliarden Pfund gegenüber, so daß das Defizit dieses Jahres auf zweieinhalb Milliarden Pfund anwächst. Die englische Regierung verläßt dieses Defizit auf dem Wege der Kriegsanleihe auszugleichen, „um nicht gezwungen zu werden, den Inflationsweg zu beschreiten.“

Handelsflotte in Uebersee ist. Dazu kommt die schon erwähnte mittelbare Wirkung durch die Bindung harter feindlicher Seestreitkräfte auf den Ozeanen. Der neue Angriff im nördlichen Atlantik, den der Wehrmachtbericht vom Sonntag erwähnt, ist ebenfalls ein bezeichnendes Beispiel. Am 5. November hatten deutsche Ueberwasserflotte im Atlantik einen ganzen britischen Geleitzug zertrümmert, der von dem Hilfskreuzer „Nerdes Van“ begleitet war. Diese empfindliche Schlappe hat die englische Admiralität offensichtlich genötigt, besonders wertvollen Geleitzügen auf dem Nordatlantik starke Sicherungsstreitkräfte beizugeben und dadurch ihren Kriegsschiffbestand auf den übrigen Seestreifen zu schwächen. Dennoch haben deutsche Ueberwasserflotte wieder einen kräftigen Schlag gegen einen britischen Geleitzug im Nordatlantik geführt, einen 6000-TON-Dampfer versenkt, einen zweiten erheblich beschädigt und einem englischen schweren Kreuzer harte Treffer beigebracht. Das ist eine unangenehme Ueberraschung für den neuen „Lordskipper“ der britischen Admiralität, Sir Andrew Cunningham, der unter erheblichen Vorwürfen die unlösliche Aufgabe er-

halten hat, die britischen Geleitzüge vor der deutschen Waffenvirkung zu sichern.

Aber nicht nur im atlantischen Ozean ertönt der Donner deutscher Kanonen; auch auf der anderen Seite der Erdkugel, mitten in den Weiten des Pazifischen Ozeans, haben die Geschütze eines deutschen Kriegsschiffes ihre eberne Sprache geführt, als die Insel Nauru am 27. Dezember beschossen wurde. Man kann sich das Erschauen der englisch-australischen Besatzung dieser fernen Koralleninsel vorstellen, als vor ihrem Galen, der 600 Kilometer von der nächsten Inselgruppe, den Gilbert-Inseln, entfernt liegt, plötzlich ein deutsches Kriegsschiff erschien. Der Glaube an Englands Seeherrschaft dürfte schmerzlich erschüttert sein, und die Beschießung von Nauru ließ die Erinnerung an das Kreuzergeschwader des Grafen Spee und an die deutschen Hilfskreuzer „Wolf“ und „Seeadler“ wieder erwachen, die im Weltkrieg im Stillen Ozean operiert haben.

Nauru ist eine besonders wertvolle Insel, deren Name für uns Deutsche außerdem einen besonderen Klang hat, denn die Insel hat von 1888 bis zum Weltkrieg zum deutschen Kolonialreich gehört. Jetzt machen sich die Briten unter

dem Deckmantel eines sogenannten Völkerbundsmandats dort drei, das in Perioden von fünf Jahren zwischen England, Australien und Neuseeland abwechselte. Zur Zeit sind die Australier daran, die geachtete deutsche Insel auszubauen. Der Seefahrer, der nach Nauru kommt, sieht auf den ersten Blick nur eine der vielen Koralleninseln des pazifischen Raumes mit einem dünnen Bestand an Kokospalmen. Aber Nauru birgt auf seiner Fläche von 21 Quadratkilometer dennoch gewaltige Vorräte an wertvollen Rohstoffen. Nach den Schätzungen der Fachleute befinden sich auf der Insel über drei Millionen Tonnen an Phosphat, das zur Herstellung von Düngemitteln dient. Außerdem werden von den durch deutsche Ingenieure erschlossenen Lagerstätten auf Nauru über 250 000 Tonnen Phosphat zum Nutzen des englischen Empire abtransportiert.

Auch das Erscheinen eines deutschen Kriegsschiffes vor Nauru hat der Welt bewiesen, daß die deutsche Kriegsschlacht von England nicht von den Ozeanen verdrängt werden konnte. Die ruhmvolle Tätigkeit deutscher Kriegsschiffe in überseeischen Gewässern lenkt die Blicke des deutschen Volkes in besonderem Maße auf das Recht deutscher See- und Kolonialpolitik unter den Weltvölkern.

## Kindliche Suche nach neuen Ideen

„Soziale“ Töne von der Plutokratieninsel

Stockholm, 29. Dez. (Gla. Ver.)

Nachdem bereits der britische Plutokratienring in seiner Weihnachtsgeschichte den reichlich komisch anmutenden Versuch unternommen hat, durch geistlose Uebernahme des nationalsozialistischen Begriffs der Volksgemeinschaft „soziales“ Empfinden zu beschwören, will man in den Kreisen der sogenannten britischen „Volkvertretung“, dem von der herrschenden Geldadelklasse angeführten Unterhaus, sehr anscheinend in ähnlicher Weise den bereits endgültig verpackten Anschluß an die neue Zeit erreichen.

So trat der liberale Unterhausabgeordnete Sir Richard Acland kürzlich in einer Rede mit der für England ungewöhnlichen Forderung für eine Verstaatlichung der Bergwerke, Eisenbahnen, Banken und der Schwerindustrie ein. Er gab dafür laut „Daily Mirror“ folgende verbisliche Begründung: „Hitler kämpft in diesem Krieg mit einer neuen Idee. Ist es nicht Zeit, daß auch wir daran gehen, unsere bewaffneten Kräfte mit der Macht einer neuen Idee zu verstärken? Hitler hat triumphiert

weil er darauf ausging, die alte Ordnung zur Hölle zu jagen. Wir werden niemals den Enthusiasmus unseres eigenen Volkes und der Völker Europas austauschen, ihn zu schlagen, wenn jede Handlung unserer nationalen Politik zeigt, daß wir es nicht wagen, jene alte Ordnung anzufassen. Wir wollen ein Europa von freien Arbeitern und Bauern, frei von der Regierung der Großgrundbesitzer, der Geldlords, der internationalen Monopolisten und der Industriemagnaten, deren Patriotismus, deren Moral und Grundzüge von einem beherrschten werden: von der Mächtigkeit von Profiteuren.“

Es gehört schon die ganze geistige Ueberheblichkeit und Borniertheit der britischen Plutokratie dazu, zu glauben, daß man durch senseless Kopierung und verlogene Phrasen eine neue Idee herbeizaubern kann, nachdem das alte plutokratische System hoffnungslos abgewirtschaftet hat. Für derartige Pläne und Absichten ist es — selbst wenn sie ehrlich gemeint wären — für England rettungslos zu spät.

## Erhöhte Artillerietätigkeit bei Bardia

Erfolgreiche Angriffe der italienischen Luftwaffe

DNB Rom, 29. Dezember.

Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut: Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Grenzgebiet der Cyrenaika an der Front von Bardia erhöhte Artillerie- und Patronen-tätigkeit. Die Aktionen unserer motorisierten Kolonnen wurden in Zusammenarbeit mit der Luftwaffe in der Wüstengegend einige feindliche Panzerwagen zerstört.

Zwei unserer Torpedoflugzeuge haben einen Monitor und ein Torpedoboot angegriffen und getroffen. Ein unserer Jagdflugzeuge ist nicht zurückgekehrt.

An der griechischen Front Aktionen lokalen

Charakter. Feindliche Streitkräfte sind durch unser Artilleriefeuer zerstreut worden. Abteilungen unserer Luftwaffe haben bedeutende Stützpunkte des Feindes im Mittelmeer getroffen.

In Ostafrika Artillerie- und Kavallerietätigkeit an der Sudan-Grenze.

Eine Jagdformation hat im Tiefstflug einen Angriff auf in Fahrt befindliche mit Truppen beladene Autosolonen unternommen und mit MG-Feuer einige Kraftwagen in Brand gesetzt. Im Luftkampf mit fünf Jägern vom Gloster-Typ wurden vier abgeschossen. Feindliche Flugzeuge haben einige Crisofanten in Äthiopien bombardiert, ohne Schaden anzurichten.

Eines unserer Flugzeuge ist nicht zurückgekehrt.

## Das fünfte Luftgeschwader in der Marmarica

Rapport eines aufopfernden Einsatzes / Troß Sandstürmen und Finsternis

Dr. v. L. Rom, 29. Dezember. (Gla. Ver.)

Der Einsatz des fünften italienischen Luftgeschwaders in der Schlacht der Cyrenaika-Front wird an Hand der Schilderungen italienischer Kriegsberichte in der Presse sehr deutlich. Nach dem Eindringen der Panzerverbände in die italienischen Besatzungswerke wurde die italienische Luftwaffe trotz der schwierigen atmosphärischen Bedingungen eingesetzt. Monstertürme von etwa 100 Kilometer Stundengeschwindigkeit rissen über die Wüste, und Flugzeuge, Strahlen und militärische Anlagen wurden durch die mitgerissenen Sandwolken in ein wogendes Meer von Sand eingehüllt, so daß sich die Sicht auf nur wenige Meter beschränkte. In den Sandstürmen stellte sich eine beißende Kälte und undurchdringliche Finsternis, da der Mond hinter den Wolken verschwand.

Nach Lage der Dinge erwiesen sich in diesen Kämpfen die Jagdflieger und Bomberverbände als das einzige zuverlässige Mittel, um die schwer ringende Truppe zu entlasten. So starteten die italienischen Staffeln trotz Monsuns und schlechter Sicht unablässig von der Morgendämmerung bis zum Anbruch des Abends und in vielen Fällen auch noch die Nacht hindurch. Für viele Staffeln lautete nach der Landung schon wieder der Befehl: „Rettungsmachen zum Feindflug.“ Die Befehle hielten sich mit hartem Kalter wach. Zusammen mit den Bombern waren unablässig Jagdstaffeln unterwegs, um die englischen Truppen von geringer Höhe aus unter Feuer zu nehmen.

Der außerordentliche Einsatz des fünften Luftgeschwaders wird durch einen Rapport der unter dem Befehl des Aliegeneroberen Ramu stehenden Formation veranschaulicht, den wir dem römischen „Messaggero“ entnehmen und der folgendermaßen lautet: „30 Maschinen vom

Typ S 79 (Bomber) bombardierten von 8.45 Uhr bis 18.35 Uhr feindliche Motorkolonnen. Trotz Sicherung durch unsere CR 42 (Jäger) Angriffe feindlicher Jäger. Vier englische Jäger abgeschossen, ebenso zwei S 79, drei andere schwer beschädigt, mit Toten und Verwundeten an Bord gelandet. Zwei Formationen mit sechs bis neun CR 42 von 10.50 Uhr bis 11.55 Uhr und 16 Uhr bis 17.45 Uhr angegriffen. Angriffe auf englische Panzer bei Bug Bug. Eine Formation RC 42 im Kampf gegen 19 Spitfire, vier sicher, zwei wahrscheinlich abgeschossen. Drei von unseren Maschinen nicht zurück. Von 10 Uhr bis 12 Uhr sechs AB 65 MG-Angriffe auf feindliche Kolonnen bei Bir Rabia, 40 CR 42 von 8.40 bis 10.40 Uhr und von 10 Uhr bis 11.30 Uhr und von 15 bis 17.50 Uhr Bombenschlag. Eine Hurricane und eine CR 42 abgeschossen. 36 Sicherungsflüge über Bir Emdar. Bei Einzelaktionen drei Messager, eine Hurricane abgeschossen.“

## Wovell warnt vor Optimismus

Schwere Kämpfe um Bardia

in. Rom, 29. Dez. (Gla. Ver.)

Als kalte Dusche nach den Begeisterungsbekürren der britischen Propaganda wirkt ein Aufruf des Oberkommandierenden der britischen Luftstreitkräfte, des Generals Wovell, in dem vor leichtfertigen Optimismus über die weitere Entwicklung der Kämpfe in der Marmarica gewarnt wird. Große Schwierigkeiten, sagt Wovell voraus, erwarten die britischen Truppen. Gleichzeitig muß der englische Wehrmachtbericht des Hauptquartiers Cairo zugeben, daß die militärische Aktivität der Italiener fortwährend wächst und Bardia hartnäckig Widerstand leistet. Seit zwei Wochen verteidigen sich die Helden von Bardia unter General Bergonzoli erbittert gegen die briti-

schen Panzerdivisionen. Das tief gefasste, allseitig gesicherte Schanzensystem von Bardia konnte durch die wütenden Angriffe der britischen Panzerwagen, die vergeblich nach Umgehungs- und Manövriermöglichkeiten suchten, nicht überwunden werden.

Aus den neuesten italienischen Militärveröffentlichungen geht hervor, daß Bardia praktisch bereits abgenommen ist, weil sich britische Streitkräfte auf der nach Tobruk führenden Straße befinden. Der Widerstand Bardias ist daher auf die Lebensmittel- und Munitionsvorräte beschränkt, doch sind diese außerordentlich groß. Jeder Tag, den Bardia Widerstand leistet, ist für Marschall Graziani gewonnen. Die Massenlandungen englischer Streitkräfte, die nach Ansicht der italienischen Presse mit Sicherheit beabsichtigt war, mußte abgeblasen werden.

## Italiens Versorgung vereinheitlicht

Landwirtschaftsministerium federführend

Rom, 29. Dezember. (Gla. Ver.)

Die gesamte Regelung der Lebensmittel- und Rohstoffversorgung Italiens wurde einer Zentralbehörde übertragen, das mit weitgehenden Vollmachten ausgestattet wurde. Somit untersteht die Verteilung aller Lebensmittel von der Erzeugung bis zum Verbrauch für die Wehrmacht und für die Zivilbevölkerung diesem Ministerium, das auch die Ausfuhr und Preisbildung überwacht.

Gleichzeitig wurden die Strafen für Dummheit und andere Vergehen gegen die Versorgung des Landes verdreifacht, wobei für schwere Verletzungen vom Staatsgerichtshof die Todesstrafe verhängt werden kann.

Wer wie Rheinmündung französisch Weltkrieg erleidet die nationale mit allem Noterleidenden erhobenen mit der Waise das Gefühlsche Instanarbeit und Zweckbestimm salogemeinschaft ländler und die dargebotene umgestaltend. Von ihrer nationale Ju

## Erfolge Lehre

Der Durch von Grund a die dem Rat und meistens daß flingende diager Geschäft weltumspann lande unter Erde. Und nigen europäis gananen Ze der lachende

Waffen wils Gedächtn aller prakti nach dem W Abhängigkeit die zwangsge mußte? Unie Holländer l Der reiche W falls im Gell seits des Ra deutschen Na land englie Z an verbande Dassen ür der hollände ischen Missio Zeit dauern, gewichtsverla nicht nur bes Großdeutsche ten, bis die

Ganz Sch unsere zuwo Schwäche R spiel in der Amt geblieb bestehen und nicht aber jet dem hollände nun auf einu ten Sozialis weiterbreitete Arbeiterschut beutung in zende Rench fühlen und l Erde. Für r Krieg in Hol Schockwirkun nicht hinzug Rotterdam u Linie, wo sie on Trümmer ständig Studie

## Gefäuberte

Eine wicht fällt selbstver die gegenüber then hat, die des jüdischen die Selbsthän früheren Holla kleine Hollan 2500 Jettidra landen bis l durch christli fahrt war, so erfäh einei Verband an aus parteiell waren gleich schon so viel Schriftleiter ein Mann an den richtigen

Wir haben einer Reihe fien verbrad Dr. Goerdwa Jiele des Volkssufflär und wo her legendheit zu taufch gegeb terhaltung s legtraaf, des meen Hande „Nieuwe Ho bode“ u. a. Z verfochten no es nicht ein schäftsabend ließ sich geste länder herau Ausdruf vo Krieg, der durien.“

## Die Schuld

Holland be zung mit D



# Holland spürt die feste Hand deutscher Aufbauarbeit

Ein Staat im Umbau / Ein Volk lernt am guten Beispiel / Große Zukunftspläne für Rotterdam  
Von unserem nach Holland entsandten Sonderberichterstatter Dr. Friedrich Didier

Amsterdam, Ende Dezember.

Wer wie wir kreuz und quer durch diesen Scheinmüdigkeitsstaat reiste, seine Menschen französisch-französisch-jüdischen Stammes sprach, ihren Wert erlebte und ihr geistiges Streben sowie die nationalen Aufbaupläne kennenlernte, kann mit allem Nachdruck Sophocleus Worte unterstreichen: „Wir wären lieber mit zum Grabe erhobener Hand in dieses Land gekommen als mit der Waffe in der Faust“. Man hat nirgends das Gefühl, in Feindesland zu sein. Die deutschen Instanzen wollen kollegiale Zusammenarbeit und sind bemüht, dem Holländer die Zweckbestimmungen einer artgebundenen Schicksalsgemeinschaft nahebringen. Es ist nun der Holländer ureigene Angelegenheit, wie weit sie die dargebotene helfende Hand des ganz Europa umgestaltenden Deutschen Reiches ergreifen. Von ihrer Bereitschaft zur Mitarbeit hängt ihre nationale Zukunft ab.

## Erfaste Lehren

Der Durchschnittsholländer hat umzulernen von Grund an. Er erwartete bisher auf Altären, die dem Materialismus in Reinkultur dienen, und meistens brachte er seine „Opfer“ so dar, daß klingender Lohn herausbrang. Sein lebensdauer Geschäftsgeist, sein Kolonialtrieb und sein weltumspannender Handel rüsten die Niederlande unter die kapitalstärksten Staaten der Erde. Und nicht zuletzt waren sie bei den blühenden europäischen Auseinandersetzungen des vergangenen Jahrhunderts als Unbeteiligte stets der lachende Dritte.

Wäßen wir heute noch irgendeinem Deutschen ins Gedächtnis juridizieren, daß Holland trotz aller praktischen Gleichgewichtüberlegungen nach dem Weltkrieg immer tiefer in britische Abhängigkeit geriet? Eine Außenpolitik betrieb, die zwangsläufig zu einer Katastrophe führen mußte? Unterhaltungen selbst mit vorzüglichsten Holländern ließen erkennen, warum das so war. Der reiche Nachbar setzte sich lieber zu den ebenfalls im Gelde schwimmenden Plutokraten jenseits des Kanals an einen Tisch als zu dem deutschen Habenichtse, obwohl ihm mit Deutschland enge Wirtschafts- und Verkehrsbeziehungen verbanden. Nachdem im Mai in Holland die Waffen ihr Rechtwort gesprochen haben, wird der Holländer mit leisem Druck seiner europäischen Mission zugeteilt. Es wird noch keine Zeit dauern, ehe er die ganz natürliche Schwerpunktverlagerung zur Mitte des Kontinents nicht nur begehrt, sondern auch vertritt. Das Großdeutsche Reich kann sich erlauben, zu warten, bis diese Erkenntnisse Früchte tragen.

Manz Schluß wollen in Holland wissen, daß unsere vorwortkommende Haltung Zeichen der Schwäche sei. Sie fallen nicht, daß zum Beispiel in der Verwaltung alle Bürgermeister im Amt geblieben sind, daß die Parteien weiter bestehen und daß man Bewährtes ausbauen, nicht aber zerschlagen will. Man packt nicht, daß dem holländischen Arbeiter über kurz oder lang nun ein einmal die Segnungen eines wahrhaften Sozialismus zuteil werden sollen, daß die weitverbreitete Amdararbeit abgeschafft, ein Arbeiterschutz gegen Wirtschaftskrisen und Arbeitslosigkeit in Kraft treten und daß der arbeitende Mensch sich als Glied der Gemeinschaft fühlen und teilhaben soll an Glücksgütern der Erde. Für diese ewig Unfruchtbaren hat der Krieg in Holland zu kurze Zeit gebauert. Die Schockwirkung ist überhanden; sie haben noch nichts hinzugelern. Sie sitzen zu weit ab von Rotterdam und den Driftschiffen der Greddebinde, wo sie die Folgen ihrer Unbelehrbarkeit an Trümmern und umgelateten Häuserfronten ständig studieren konnten.

## Gefäuberte Presse

Eine wichtige Aufgabe im Aufbauprogramm fällt selbstverständlich in Holland der Presse zu, die gegenüber den Vorfahren vieles auf zu machen hat, die abgeben von der Auskultation des jüdischen Einflusses, ebenfalls im Prinzip die Selbstständigkeit behalten hat und unter den früheren Hauptgeschäftsführern weiterarbeitet. Das kleine Holland besitzt 250 Tageszeitungen und 2500 Zeitschriften. Wie alles in den Niederlanden bis hinunter zum Kanarienvogelhalter durch christliche und politische Fraktionen erfährt war, so gehörte der Schriftleiter früher ereins einem katholischen oder evangelischen Verband an und war zweitens darüber hinaus partiell fest verpfichtet. Dem Verleger waren gleiche Bindungen auferlegt. Heute ist schon so viel erreicht, daß ein geschlossener Schriftleiterverband gebildet worden ist, dem ein Mann an die Spitze gestellt worden ist, der den richtigen Kurs garantiert.

Wir haben in Den Haag einen Abend mit einer Reihe führender holländischer Journalisten verbracht, auf dem der Generalsekretär Dr. Goedewaagen und Direktor Costerbaan die Ziele des neugebildeten Ministeriums für Volksaufklärung und Kulturschutz entwickelt und wo hernach in offener Ausdrucks Gelegenheit zu einem zwanglosen Gebankenaustausch gegeben war. In sehr angeregter Unterhaltung saßen wir mit Männern des „Telegraaf“, des „Nationale Daagblad“, des „Algemeen Handelsblad“, des „Haberland“, des „Nieuwe Rotterdamse Courant“, des „Maasbode“ u. a. Stunde um Stunde zusammen und verfolgten nationalsozialistisches Ideengut. Ich es nicht ein Wunder, daß sich ein Gemeinschaftsabend überhaupt stattfinden konnte? Er ließ sich gestalten aus der Erkenntnis der Holländer heraus, der Direktor Costerbaan treffend Ausdruck verlieh: „Wir bebauern diesen Krieg, der überhaupt nicht hätte kommen dürfen.“

## Die Schuld der Juden

Holland hat die militärische Auseinandersetzung mit Deutschland zu einem großen Pro-

zentisag seinen Juden zu verdanken. Ihr Einfluß war um so unheilvoller, als dem Holländer für diese volkschädigende Gefahr der Blick und die Bitterung fehlten. Der gesamte Staatsapparat war von Juden durchzogen. Allein Amsterdam, das Herz der Niederlande, — und nach London bis zum Krieg die führende internationale Finanzzentrale — hat 750 Juden aus hohen behördlichen Stellungen entlassen müssen. Im gleichen Maße wurde das Recht in Holland durch jüdische Richter verweigert. Zur Zeit fällt man z. B. in Amsterdam noch über jüdische Geschäfte und Warenhäuser. Die Juden betreiben ihr Gewerbe weiter ohne besondere Kennzeichnung der Geschäfte, beherrschen nach wie vor die Diamantendörse, bewegen sich frei im Reichsbild der Stadt und in den Lokalen. Aber ihre Stunden sind gezählt. Den Juden in Holland wird keine Ertrawurk geboten.

Wie in der holländischen Wirtschaft hielten jüdische Spekulanten bis vor kurzem auch in der Kultur eine Vormachtstellung. Es gab kein Reichs-, kein Stadttheater, die Kulturstätten waren durchweg in jüdischen Händen. Die seitliche Operette, die Kneue, von Juden dirigiert und inszeniert und von jüdischen Kräften gespielt, hatte seit Jahren das Schauspiel und die Oper verdrängt. Im Film dominierte die Wischpote nicht minder. Eine Aufsichtsbörse existierte nicht. Stände, die Vergernis erregten, wurden allein von der Kirche, von der Kanzel aus, für die Besucher verboten. Hier wurde allerdings inzwischen gründlich Wandel geschaffen.

## Wiederaufbau in Rotterdam

Jüdische Verbeugung schließlich bewirkte auch, daß Rotterdam, der internationale Platz für Massengüterumschlag, eine Stadt von 620 000

Einwohnern, zu einem Hüstel in Schutt und Asche gelegt wurde. Reunzehn Minuten nur hat das deutsche Luftbombardement gedauert; dann brach ein Brand aus, der vierzehn Tage lang in Rotterdam wütete. Dreieinhalb Millionen Kubikmeter Schutt sind in dieser Stadt inzwischen beseitigt worden. Die Stadt hat den Wiederaufbau bereits tatkräftig begonnen. Die Pläne liegen fertig und können in Kürze der Öffentlichkeit übergeben werden. Rotterdam bekommt ein neues Gesicht. Die Elendsviertel sind verschwunden, moderne Zielungen werden stattdessen entstehen. Grünstreifen, breite Straßen, Spielplätze, Kindergärten werden das Stadtbild erneuern. Was hier in heißen parlamentarischen Debatten immer wieder gefordert und in vollkommen unzureichendem Maße durchgeführt wurde, hat der Krieg radikal gelöst. Kein Amerikanismus wird in den Neubauten Platz greifen, sondern eine großartige Weiterführung historischer Tradition unter Verbeugung der bekannten Dreiecksform des Stadtbilds. 10 000 Wohnungen werden im Reichsbild der Stadt, am Stadtrand Bohnungen für 16 000 Familien neu gebaut.

In Form einer Freiausgabe wurde der neue Bebauungsplan ausgeschrieben. 34 Architekten beteiligten sich. Ein Grundlag des Neubaues ist, möglichst wenig Holz und Eisen und in erster Linie heimische Materialien zu verwenden. Rotterdam wird schöner werden; alle Voraussetzungen sind in weitestem Maße gewährt. Im Zusammenhang damit sei erwähnt, daß Rotterdam auch seinen Raas-Zunnelbau, der 1937 begonnen wurde, trotz des Krieges mit Hochdruck weiter vorwärts treibt. Der Termin seiner Fertigstellung, 1941, soll unbedingt eingehalten werden.

Wir haben in Rotterdam durch den Hafen, über die Maasbrücken und die Insel, auf der



Überlebende eines britischen Schiffes  
Tag für Tag fallen britische Schiffe den deutschen U-Booten und Flugzeugen zum Opfer. Unser Bild zeigt die dramatische Rettung der Überlebenden eines torpedierten britischen Schiffes durch ein kanadisches Kriegsschiff.  
(Scherl-Bilderdienst-M)

in den Tagen um den 10. Mai deutsche Fallschirmjäger unvergänglich Ruhm an ihre Fahnen besteten, und wo kostbares deutsches Blut floß, als es darum ging, England zu vorzuziehen. Wir schauten hinüber zu den Verladebrücken im Maashafen und Maasbrücken und sahen im Geiste die Greiferkräne und Getreideheber wieder mit Hochdruck arbeiten und Schiff auf Schiff, Rheinflöße wie Zeedampfer ihre Ladung löschen. Diese Zeit ist nicht mehr fern. England wird als unverträgliches Stöcker dann ausgeschaltet sein.

# Boston-Sender registriert Churchills Italien-Reinfall

Die absolut verständnislosen Engländer werden die Italiener als unerbittliche Feinde kennenlernen

Rom, 29. Dez. (SB-Zunt.)

Die römische Informationsagentur Kroi schreibt u. a.: „Es ist interessant, daß auch in den Vereinigten Staaten nach dem überstürzten Aufbruch der Senatspresse die letzten offiziellen von englischer Seite an das italienische Volk gerichteten Manifestationen als negativ betrachtet werden. Man gibt vielmehr zu, daß diese Rundgebungen genau das Gegenteil der beabsichtigten Wirkung erreicht haben. Typisch dafür sei z. B. die Sendung des Bostoner Rundfunks vom 27. Dezember um 22.30 Uhr gewesen, in der festgehalten worden sei, daß beim italienischen Volk, besonders in den letzten Wochen, der Krieg erst recht an Volkseinstimmigkeit gewonnen habe, und daß die Italiener mehr denn je empfunden hätten, daß dieser Krieg ihr Krieg sei. Die Italiener erlebten das Schicksal ihrer Soldaten mit und wünschten alles zu tun, um sie zu stärken und zu stützen. In England dagegen, so hieß es in der amerikanischen Rundfunksendung weiter, tue man in diesem Augenblick alles, um sich den Haß des italienischen Volkes zuzuziehen, leuen daß, der 1935 den äthiopischen Feldzug, der zum Scheitern verurteilt schien, in einen Sieg umwandelte. Heute begehre England den gleichen Fehler. In England sei neuerdings Eden zum Außenminister ernannt worden, eben jener Eden, dessen Name so eng mit dem äthiopischen Feldzug verknüpft sei. Auch die Botschaft Churchills habe wirklich nicht den Beifall der Italiener gefunden. Diefem Appell stehe der freimütige und klare Bericht des Marschalls Graziani gegenüber, wie tapfer sich die italienischen Soldaten unter äußerst schwierigen Bedingungen gegen bedrohende Kräfte schlugen, und selbstverständlich strebten die Gefühle der Italiener ihren tapfer kämpfenden Soldaten zu.“

funksendung (Boston am 27. Dezember um 22 Uhr) habe man sich auch mit den Gefangenen beschäftigt, die die Engländer in der großen Schlacht der Marmarika gemacht haben, die übrigens zu drei Vierteln aus Arabern der libyschen Divisionen beständen. Unter die Italiener wurde unter offener Verletzung des Artikels 3 der Genfer Konvention über die Behandlung der Kriegsgefangenen der Text der verführerischen Worte Churchills verteilt. In der Sendung sei aber auch festgehalten worden, daß unverdächtige nordamerikanische Zeugen erklärten, zahlreiche Informationen erhalten zu haben, wonach „die italienischen Offiziere freu und ergeben zu Mussolini stehen und sich bemühen, den Krieg gegen Griechenland zu erläutern“, und daß „die jungen Offiziere glühende Faschisten sind und die Soldaten niemals auch nur ein Wort gegen den Duce und gegen das faschistische Regime sagen.“ Die Bostoner Sendung schloß mit der Feststellung: „Die Engländer, die durch den Wund ihres Ministerpräsidenten bisher nur Beweise ihres absoluten Unverständnis gegeben haben, werden die Italiener als unerbittliche Feinde kennenlernen, die entschlossen sind, bis zum Siege zu kämpfen.“

## London's Bluff-Politik

Eine Kennzeichnung durch „Popolo d'Italia“

Mailand, 29. Dez. (SB-Zunt.)  
So wie die englische Agitation im Jahre 1917 alles unternommen habe, das innere Drama Englands zu verheimlichen, so baue die britische Agitation von heute alles auf Verschleierung, Verheimlichung und Bluff auf, schreibt „Popolo d'Italia“. Der Bluff sei typisch englisch. Der Brit habe sich im Laufe der Jahrhunderte auf den Bluff spezialisiert. Er täusche mit ihm, er verteidige sich mit ihm, er manövriere mit dem Bluff und nehme beim

Gebrauch des Bluffs sogar die Haltung eines Clowns an. Aber die Tragödie sei viel größer, als es den Anschein habe. Das Blatt zählt dann die großen deutschen Erfolge gegen England auf, um am Schluß darauf hinzuweisen, daß Italien an den verschiedenen Fronten ungeheure englische militärische Streitkräfte in Schach halte, die auf nicht weniger als 1500 Flugzeuge, 425 000 Soldaten und eine halbe Million Tonnen Kriegsschiffe zu veranschlagen seien. Alles, was der heldenmütige italienische Widerstand im Mittelmeer und in Afrika festleie, werde der Verteidigung der Pirateninsel entzogen.

## Britische Willkürakte

in amerikanischer Sicherheitszone

Berlin, 29. Dezember. (SB-Zunt.)

In den letzten Wochen haben englische Kriegsschiffe in der Nähe der Küsten der amerikanischen Staaten wiederum kriegerische Aktionen vorgenommen. Innerhalb der 300-Meilen-Sicherheitszone hat am 1. Dezember 1940 ein englisches Kriegsschiff den brasilianischen Dampfer „Atape“ bei San Thome angehalten und 22 Reichsangehörige gewaltsam von Bord geholt. Am 28. Dezember sind der deutsche Handelsdampfer „Darwald“ und am 12. Dezember der deutsche Handelsdampfer „Abein“ durch die Einwirkung feindlicher Kriegsschiffe an der Südküste von Kubo verloren gegangen. Die Meldungen, daß ein amerikanisches Kriegsschiff Zeuge der kriegerischen Aktionen gegen den Dampfer „Abein“ innerhalb der panamerikanischen Sicherheitszone gewesen ist, sind unüberprüfbar geblieben. Schon in zahlreichen früheren Fällen wurde die Sicherheitszone von englischer Seite durch Kriegshandlungen gegen deutsche Schiffe systematisch verletzt. Solche Aktionen wurden am 24. Oktober 1939 gegen den deutschen Zanddampfer „Gumb Friedrich“, am 6. Dezember 1939 gegen den Dampfer „Uffulama“, am 13. Dezember 1939 gegen das Motorschiff „Düsseldorf“, am 19. Dezember 1939 gegen die Dampfer „Arauca“ und „Columbus“, am 13. Februar 1940 gegen den Dampfer „Palomara“, am 1. März 1940 gegen den Dampfer „Troja“ und gegen das Motorschiff „Deidelberg“, am 8. März 1940 gegen das Motorschiff „Hau-nover“ und am 24. September 1940 gegen das Motorschiff „Weler“ durchgeführt. Das Interesse des amerikanischen Kontinents und darüber hinaus der ganzen Welt ist auf diese ständigen britischen Willkürakte gerichtet. Angesichts der sich häufenden Verletzungen der Sicherheitszone durch englische Kriegsschiffe hat der Vorkommnisse des interamerikanischen Neutralitätsausschusses, der brasilianische Vorkämpfer Rello Fracaso, auf der Sitzung vom 20. Dezember in Rio die Anwendung finanzieller und wirtschaftlicher Sanktionen zur stärkeren Sicherung einer wirksamen Beachtung der amerikanischen Sicherheitszone beauftragt. Der Vorschlag wurde von dem amerikanischen Delegierten lebhaft unterstützt. Da wegen der Erklärung eines Delegierten eine Beschlußfassung nicht erfolgen konnte, wurde die Sitzung am den 10. Januar 1941 verlaßt.

Die Goethe-Medaille für Professor Kamillo Horn. Der Führer hat dem Komponisten Kamillo Horn in Wien aus Anlaß der Vollendung seines 80. Lebensjahres in Würdigung seiner Verdienste als Tonsetzer und Musikwissenschaftler die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

# Hilfskreuzerkommandanten ausgezeichnet

Das Ritterkreuz für die Kapitäne zur See Kaehler und Krueder

Berlin, 29. Dez. (SB-Zunt.)

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Großadmiral Dr. h. c. Raeder, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Kapitän zur See Kaehler und Kapitän zur See Krueder.  
Kapitän zur See Kaehler, Kommandant eines Hilfskreuzers, führt seit mehreren Monaten erfolgreich seine Aufgaben in überseeischen Gewässern durch. Er hat bisher 52 000 BRT feindlichen und dem Feinde nutzbar Handels-schiffsräum verurteilt. Alle schwierigen Situationen, in die der deutsche Hilfskreuzer geraten ist, wurden hervorragend gemeistert, so daß das Schiff voll einsparbereit seine Aufgaben durchführen konnte. Außerdem wurden wertvolle Beute von ihm eingebracht. Diese hervorragenden Erfolge sind dem zielbewußten und einflussreichen Handeln des Kommandanten und seiner ausgezeichneten Besatzung zu verdanken.

lichen können Krueders und seiner tüchtigen Besatzung zu verdanken.  
Kapitän zur See Otto Krueder wurde am 3. März 1934 in Hamburg als Sohn des Kapitäns Otto Krueder geboren und trat am 1. April 1914 als Rekrut in die Kriegsmarine ein. Nach einem Wachoffizierslehrgang auf der Unterseebootschule fuhr er, der 1916 zum Leutnant zur See befördert wurde, bis zum Ende des Weltkrieges als Wachoffizier auf Unterseebooten. Für besondere Leistungen wurde ihm das O.R. II und O.R. I verliehen. Nach dem Weltkrieg war Krueder zunächst Wachoffizier auf kleinen Booten und dann Kommandant eines Minenbootes und später Torpedobootkommandant. 1933 nahm er als Kommandantkapitän an dem Kreuzer „Korvetze“ an einer Weltreise teil; während dieser Reise erfolgte seine Beförderung zum Leutnantkapitän. Vor Kriegsbeginn war er Kommandant des Segelschiffes „Gorch Fock“, heute ist Kapitän z. S. Krueder Kommandant eines Hilfskreuzers.

Kapitän zur See Krueder, Kommandant eines deutschen Hilfskreuzers, hat in überseeischen Gewässern 79 000 BRT feindlichen und dem Feinde nutzbar Handels-schiffsräum verurteilt. Außerdem hat er sämtliche ihm gestellten anderweitigen Aufgaben in vorbildlicher Weise gelöst. Kapitän zur See Krueder und seine Besatzung haben unter schwierigsten Bedingungen ausgezeichnete Leistungen in Uebersee vollbracht. Diese hervorragenden Erfolge sind dem vorzüg-

Kapitän zur See Felix Krueder wurde am 6. Dezember 1877 in Hamburg als Sohn eines Kaufmanns Felix Krueder geboren. Am 2. Oktober 1914 trat er als Kriegsmarinewärter in die Kriegsmarine ein. Während des Weltkrieges nahm Krueder als Fähnrich und Leutnant zur See an den Feindkreuzern „Bredlau“ und „Geben“ an Unternehmungen im Mittelmeer teil. Nach einer Reihe weiterer Vordromandos wurde Krueder 1926 Minenbootkommandant. Als Kapitänleutnant nahm er auf dem Kreuzer „Korvetze“ an einer Auslandsabblidungsreise in den Atlantik und den Pazifik teil. Nach einem Kommando als 3. Admiralsstabschef beim Beselshaber der Luftwaffenstreitkräfte war der inzwischen zum Kommandantkapitän beförberte Offizier zwei Jahre Chef einer Minenbootabteilung. Anschließend war er bis Kriegsbeginn als Regimentskapitän Referent im Oberkommando der Kriegsmarine. Heute ist Krueder, der im Januar 1940 zum Kapitän zur See befördert wurde, Kommandant eines Hilfskreuzers.



Blick übers Wochenende

Zu einem festlichen Start ins letzte Wochenende des Jahres hatten wir diesmal keinen Anlaß. Der Sonntag war traulich im Kreise der Kleinen, die ja noch von der schönen Weihnachtstimmung zehren. Fast zu dicht folgten die Tage der Ruhe und der Besinnlichkeit aufeinander. Aber es wurde doch als überaus wohlnehmend empfunden, über einen wechselvollen Kranz festlicher Tage zu einer willkommenen Entspannung zu kommen. Da manche Betriebe zu einer völligen Arbeitspause übergingen, um nach den Feiertagen mit neuer Kraft ihre Aufgaben zu erfüllen, prolierte auch die Familie von diesem Entgegenkommen. Allerorts sah man die mit Spielzeugen und Geschenken bewaffneten Kinder an der Hand ihrer Eltern auf der Besuchstour.

Ruhig verlief der letzte Sonntag eines arbeitsreichen und nicht minder erfolgreichen Jahres, zu dessen Verabschiedung wir nunmehr die letzten Vorbereitungen treffen.

An unsere Leser!

Am Dienstagmorgen, 31. Dezember, erscheint keine Morgenausgabe. Dafür erscheint das „GVB“ als Neujahrsnummer in vergrößertem Umfang in den Mittagsstunden. Am Donnerstag, 2. Januar, erscheint unsere Zeitung wieder zur gewohnten Stunde.

Bei Frostgefahr zu beachten

Der Eintritt des Winterwetters läßt die Erwartungen an die vorläufige Kälteperiode hinsichtlich der durch Frost eingetretenen Schäden und deren unangenehmen Folgen wach werden. Es ist deshalb nicht nur ratsam, sondern erscheint als Gebot der Zeit, schon jetzt alle Vorkehrungsmassnahmen zu treffen, die geeignet sind, abwendbare Schäden an den Wasserleitungen, Spültoiletten und Badeeinrichtungen und die dadurch entstehenden Folgegeschäden an den Gebäuden zu vermeiden. Die Frage der Schadenverhütung ist eine Frage der Materialersparnis. Jeder Hausbewohner muß nach eigenen Kräften hier mithelfen. Zur Verhütung von Wasserleitungsschäden sind daher folgende Punkte zu beachten:

- 1. Zu- und Abflußleitungen, auch in den Gebäuden, sofern sie z. B. durch Zugluft der Frostgefahr besonders ausgesetzt sind, durch Umwickeln oder Strohdickung oder durch das Anbringen von Holzstäben mit Torfmull oder Sägeplanen besonders schützen.
2. Öffnen der Fenster auf das Notwendigste beschränken.
3. Den Wassermesser ebenfalls durch Umwicklung schützen.
4. den Wasserfaßten im Klosett bei hartem Frost entleeren.
5. In das Klosettbecken kein heißes Wasser schütten, hier darf nur Viehsalz verwendet werden.
6. In den Klosettträumen, wenn irgend möglich, kleine Lämpchen aufstellen.
7. Beim Abstellen des Hauptabflusses sämtliche Mieter verständigen und veranlassen daß während des Abstellens alle Auslaufhähne offen stehen.
8. Es empfiehlt sich dann ein Durchblasen der Rohrleitung.
Bei Wiederanstellen der Hauptleitung wiederum sämtliche Mieter verständigen und vorher die einzelnen Abflüsse schließen.
Die Erfahrungen des letzten Winters haben gezeigt, daß das Laufenlassen des Wassers ein Einfrieren nicht verhindern kann. Im Gegenteil, es sind aus solchen Maßnahmen in vielen Fällen große Schäden entstanden, weil beim Laufenlassen nach und nach die Abflußrohre eingefroren sind.

ADOX in Schwarz-Weiß Fotofilm

Kinderbeihilfen und Bevölkerungspolitik

Probleme, die sich aus dem Unterschied zwischen Zahl und Wert ergeben

Ab 1. Januar 1941 wird das Reich für jedes dritte Kind eine laufende Beihilfe von zehn Mark monatlich gewährt. Durch die Erweiterung des Beihilfenbestandes, das bisher einige Beschränkungen im Zusammenhang mit dem Einkommen aufwies, werden etwa 4,5 Millionen Kinder erfasst, während es bisher drei Millionen waren. Diese 30prozentige Steigerung ist darauf zurückzuführen, daß nunmehr die Altersgrenze für Kinderzuschüsse auf 21 Jahre hinausgeschoben wurde. Insgesamt ergibt sich für den Staat durch diese Erweiterung der Beihilfen eine jährliche Mehrausgabe von annähernd 90 Millionen Mark. Das unsere Finanzpolitik in einer Zeit härtester Beanspruchung durch den Krieg diesen zusätzlichen Aufwand übernimmt, ist nicht allein ein Zeichen der souveränen Finanzkraft des Reiches, sondern auch ein Beweis für die Bedeutung, die der Erleichterung des Kinderreichtums von der materiellen Seite her und damit der Förderung der Kinderfruchtbarkeit überhaupt zugemessen wird.

Freilich, mit zehn Mark monatlich, wird mancher sagen, kann man kein Kind ernähren und belibdeln. Aber es hat ja nicht nur die zehn Mark, die der Staat zusteht, sondern hier müssen auch die verringerten Kräfte vor allem in der Einkommensseite und die sonstigen Vermögensminderungen haarkostenlos eingerechnet werden, die gerade in jenen Familien, die eine größere Anzahl Kinder am meisten belastet, stark spürbar sind.

Daß der neue Schritt auf dem Gebiete der Bevölkerungspolitik den positiven Charakter eines Zuschusses auch für höhere Einkommen hat, ist aus finanziellen wie aus psychologischen Gründen zu begründen. Bei niedrigem Einkommen jedoch ist mit der Befreiung nichts anzufangen, sondern hier kann ein Ausgleich nur durch Beihilfen gewährt werden.

So begrüßenswert das System der Beihilfen auch ist, so hat es doch eine Schattenseite, der sich die offiziellen Stellen durchaus bewußt sind. Es ist die, daß Kinderbeihilfen unterschiedlos gegeben werden und so gerade für leistungsschwache Familien einen gewissen Anreiz bilden können, durch eine möglichst große Zahl von Kindern die finanzielle Lage zu verbessern. Damit ist ganz allgemein das schwierige Problem der staatlichen Förderung des Kinderreichtums bezeichnet; denn unangegprochen verbleiben wir unter Bevölkerungspolitik vor allem die Förderung eines vermäßig hochstehenden Kinderreichtums. Mittel und Wege zu finden, die zu diesem Ziele führen, das ist die entscheidende Aufgabe. Heute zeigt unsere Geburtenbilanz eine erschreckende Kinderlosigkeit jener Eltern, von denen man im allgemeinen einen hohen Grad von Leistungsfähigkeit und Begabung erwartet. Darin liegt bei einer größeren Fortpflanzungsfruchtbarkeit leistungsschwächerer Eltern die Gefahr einer Wertminderung, die von vielen nicht in ihren tatsächlichen Auswirkungen erkannt wird.

Wenn als Ausgang beide Teile gleichstark sind, also je 50 v. H. einnehmen, dann entfallen nach 30 Jahren auf den hochwertigen Teil 33 v. H., auf den anderen dagegen 66 v. H., nach 90 Jahren 11 v. H. gegenüber 89 v. H., nach 150 Jahren schließlich 2 v. H. auf die erste Gruppe und 98 v. H. auf die zweite, mindertüchtige Gruppe. Das ist eine Entwicklung, die, wie man sieht, rapide fortschreitet.

Bei allen Maßnahmen der Bevölkerungspolitik darf man nicht vergessen, daß diese keinerlei historische Vorläge aufweist. Sie ist ein Führungsmoment eines Staates, der seine Aufgabe über die einer bloßen Verwaltungs- und Polizeifunktion weiter hinausstreckt, und als solches ein Kennzeichen des autoritären Staatswesens des 20. Jahrhunderts.

Nutzungsschaden im Kriegsschädenrecht

Die kommenden Richtlinien für Nutzungsschäden

Bis vor kurzem gab es im Kriegsschädenrecht keinerlei Bestimmungen für Nutzungsschäden, weder für solche, die Folge eines Sachschadens sind, noch für andere. Nur aus dem Wege des Familienunterhalts konnte hier geholfen werden und zwar nur dann, wenn der Lebensunterhalt des Betroffenen nicht mehr gesichert war. In gewissem Umfang wurde vor einiger Zeit für die Entschädigung bei Fliegerbeschädigungen Abhilfe geschaffen. Alle übrigen Fälle der durch Feindwirkung oder Maßnahmen deutscher und feindlicher Stellen entstandenen Schäden blieben ungerührt. Die neue Kriegsschädenverordnung befaßt sich nun auch mit dem Nutzungsschaden und bestimmt, daß für Nutzungsschäden eine angemessene Entschädigung nach Richtlinien gewährt werden kann, die der Reichsinnenminister im Einvernehmen mit den sonst beteiligten Reichsministern erläßt. Die Kriegsschädenverordnung schafft damit noch keinen Rechtsanspruch auf Erstattung des Nutzungsschadens. Sie bringt nur eine Ermächtigung an den Reichsinnenminister. Die Tendenzen, nach denen bei der künftigen Regelung zu rechnen ist, lassen sich aus einem Aufsatz, den der Sachbearbeiter des Reichsinnenministeriums, Oberverwaltungsgerichtsrat Dr. Dandelmann, in der „Deutschen Verwaltung“ veröffentlicht, erkennen.

Die Regelung der Nutzungsschäden wird sich danach nur auf solche Schäden beziehen dürfen, der die unmittelbare und nächste Folge bestimmter wichtiger Kriegereignisse sind und darin bestehen, daß die Nutzung einer Sache oder einer Sachegeamtheit dem Geschädigten

für eine gewisse Zeit unmöglich gemacht wird. In diesen Fällen wird eine angemessene Entschädigung für die Mehraufwendungen gewährt werden müssen, die durch den Schaden entstanden sind. Sie wird alle Aufwendungen ersetzen müssen, die ein ordentlicher Hausvater, Kaufmann usw. als zweckentsprechend ansehen würde, wenn er die Aufwendungen aus eigener Tasche zu bestreiten hätte. Einnahmehausfälle werden nur insoweit ersetzt werden können, als sie wirklich durch den Schadensfall verursacht worden sind. Eine Ersatzleistung für den logen „entgangenen Gewinn“ kommt dabei nicht in Frage.

Die Nutzungsschadensentwädigung muß so festgesetzt werden, daß dem Geschädigten eine einigermaßen angemessene Rente aus seinem Kapital oder seiner Arbeitskraft zugute kommt. Die Rente wird in der Form einer Verzinsung des Betrages zu gewähren sein, der als Schadensersatz ermittelt worden ist, wobei der Zinssatz in der Regel nicht über 3 1/2 Prozent gehen dürfte. Eine besondere Regelung wird erforderlich sein für die Fälle, in denen nur einige Sachen oder Sachteile zerstört oder beschädigt, aber infolge dieses Schadens erheblich mehr Sachen unbenutzbar geworden sind. Bei allen Sachen, die wirtschaftlich nicht genutzt werden können, z. B. bei Kunstwerken wird die Verzinsung wegfallen müssen. Schließlich wird die Entschädigung immer nur auf begrenzte Zeit gewährt werden können, da nach Ablauf einer gewissen Zeit eine Umstellung auf die neuen Verhältnisse verlangt werden muß. Ob für die Unmöglichkeit der Nutzung der eigenen Arbeitskraft Ersatz zu leisten ist, mag zweifel-

haft sein. Keinesfalls wird dieser Ersatz 90 Prozent des bisherigen Arbeitseinkommens übersteigen dürfen, und er wird kaum länger als für einen Monat gewährt werden können. Die Lohnausfälle der Arbeiter werden aus der Regelung für Nutzungsschäden überhaupt ausgeschlossen, soweit hier schon vom Reichsarbeitsminister den Arbeitern bei Beschädigung von Betrieben durch Luftangriffe für zwei Wochen 90 Prozent des Arbeitslohns garantiert sind.

Eine frohe Stunde für unsere Derwundeten

Wieder hatte sich am Sonntagvormittag im großen Versammlungsaal des Kaiserde-Jazzreits 1 eine stattliche Anzahl unserer tapferen Frontkämpfer eingeschunden, um vom Karnevalverein „Fröhlich Pfalz“ eine Stunde köstlichen Humors und Frohsinn vermittelt zu bekommen. Kräutlein Essert hatte treffliche Begrüßungsworte zusammengedaut, und das von ihr be-lanngte Motto: „Sag Ja zum Leben!“ wurde begeistert aufgenommen. Julius Seber waltete schmunzelnd und humorgeladent seines Amtes als Anführer und sorgte durch seine er-götlichen Vorträge für die notwendige Er-schütterung der Iverschelle. Karl Spindler ge-haltete die Diktatorgeleite eines Egegotten wachst manmeyerisch, während sich Fritz Kör-ner mit seiner lustigen und lustigen Pfälzer Geschichten im Sturm in die Herzen unserer Soldaten fana. Prächtig unterhalten Körner-Essert die unbeliebteren Rederer unserer Zeit — deren Eigenschaften mimisch sehr treffend herausgestellt wurden. Umrahmt waren die Vorträge von frohen Pfälzer Weisen, die der Anspitzer Männerchor unter Leitung von Chormeister Wauhenardt zu Gedäch brachte. Unseren Soldaten dürfte diese unterhaltende Stunde badi-sch-pfälzer Humors in guter Er-innerung bleiben.

Neues aus Seckenheim

Jubiläumfeier des Sängerbundes in der Schloßwirtschaft Seckenheim

Die Jubiläumfeier des Sängerbundes an-läßlich seines 25jährigen Bestehens wurde im großen Saal der Schloßwirtschaft bei großer Beteiligung gefeiert. Chorleiter Emil Land-häuser, der seit 16 Jahren den Sängerbund dirigiert, scharte am festlichen Tage seine we-lteren Sänger um sich und stellte mit seiner För-dergute das Können und die Schulung der Sän-ger unter Beweis. Wieder wie „Heimatgloden“ von Willeter und „Vindobona“ von Slicher fanden durch die ausgeglichenen Stimmen langjährige Mitglieder. Im weiteren Verlauf des Jubiläums wurde der Ehrungsakt Mittel-punkt. Kreisverwalter Karl Gubernat gab einen kurzen Rückblick über das Gesehene, er-innerte an die Sängerverweilung, an die Sän-gerfahrten und die erfolgreichen Konzerte. Mit dem jubelstimmigen Ausblick in das neue Jahr-zehnt, den Sieg der deutschen Nation und der einigenden Idee deutschen Liebesdienstes lang seine Rede aus. Vereinsführer Karl Götzig nahm dann die Ehrung verdienter Sängerver-meraden vor, die sämtlich eine künstlerisch wertvoll geschaffene Fibretplakette erhielten. Es wurde insbesondere des Chorleiters Land-häuser gedacht, durch dessen Entrost und Um-sicht der Verein als der älteste in Seckenheim über die schweren Arisenjahre hinweggefeuert werden konnte.

Es wurde noch manches Lied gesungen und das Streichorchester füllte mit festlicher Musik die Reihen aus. Der Sängerbund, der auch eine Zahl Ehrengäste bei sich sehen durfte, darf auf seine, im Besonderen, dem Zeitpunkt ent-sprechenden Rahmen abgehaltene Jubelfeier stolz sein.

AMOL wirkt schmerzstillend! AMOL erfrischend-belebend! Amol Karmellergelöst ab 80 Rpt. in Apotheken u. Drogerien

Frauen sind doch bessere Diplomaten

ROMAN VON HANS FLEMMING Copyright by Ufa-Buchverlag

21. Fortsetzung
„Einundzwanzig!“ wiederholt die gesamte Runde feierhaft; es regnet im Ru Gold von allen Seiten, und alle glänzigen Augen hatten feierhaft auf die Roulette-tafel, die sich turen-d zu brechen beginnt.
„Rien...“
Da, im letzten Augenblick stößt die Riffelleto ein mederndes Lachen aus. „Zero!“ Es klingt wie der Schrei eines alten Raubvogels. Wilt-schneß greift der Croupier zu, der ihre Re-choide oder vielmehr ihre Krallen genau kennt, und nimmt ihr die Spielmarken ab.
„Rien se va plus.“ Lautlose Stille tritt ein, die Scheibe dreht sich langsam, und die weiße Kugel gleitet mit jenem leisen Ton, der ihren Herzschlag bedeutet, in das Glücksloch.
„Zero!“ sagt der Croupier nach einem tiefen Atemzug, zieht mit seinem Rechen ein Ver-mögen von der Einundzwanzig und beginnt mit der gleichen spukhaften Geschwindigkeit der Riffelleto ihren reichen Gewinn auszu zählen. Graf Sollow hatte es fast geahnt, er sieht die Realisierung eines Fumpfs in arbeitsbarer Nähe. Die Mite hat eine Schwäche für ihn; es gab während ihrer reichlich stürmischen Jugend eine Peteraburter Zeit, in der Sollow, da-mals noch ohne Sicht, eine amüsante Rolle spielte.
Zugoröth hat verloren, zum erstenmal seit Wochen, und ist überglücklich.
„Nabelhoß! Grobhartig! Das Leben beginnt wieder Spaß zu machen, Demoiselle. Keine Glückssträhne hebt an!“
Marie-Luise schüttelt den Kopf, dann fällt ihr Blick auf Lambert, der im Hintergrund steht und ihr anerkennend zunickt.
Ach so! Und wieder seht sie wahllos auf ir-

gendeine Nummer, was ihr Zugoröth in die Hand drückt.
„Abermals verloren! Das ist ein wunder-voller Abend, endlich ist man wieder Mensch! Er drückt ihre Hand in stürmischer Dank-barkeit. Wirklich, er ist ein anderer Mensch. Seine dunklen Augen glimmern in einem neuen Glanz, und seine blasse Stirn ist gerötet wie im Fieber. Aber kein gelangweiltes Gesicht ge-fiel ihr entschieden besser. Immer wieder hat sie nach der Tür geblinzt: ein paar Sekunden schien es ihr, als sähe sie den Rittmeister, der sie vorwurfsvoll und traurig anstarrte. Sie blickt über den Tisch — auch Oberleutnant von Keller ist nicht mehr vorhanden.
„Ich bin müde, Herr Zugoröth, ich möchte nach Hause.“
Gehorsam nimmt er den leichten Mantel, der über dem Sessel hängt und legt ihn ihr um die Schultern.
„Ach darf Sie doch begleiten, Demoiselle — bitte, ganz selbstverständlich.“
„Nein — durchaus nicht selbstverständlich.“
Und obwohl Zugoröth in einer Art von Ekstase die Hände faltet, und Lambert wie ein enttäuschter Hausgötte aus der Ferne aufschei-nend eine Beschwörung murmelt, verläßt sie nach einer Minute allein den Saal.

Die Homburger verzapften ein Bier aus der färslichen Brauerei, das wie sonstes Del über die Junge ging und dennoch die Weine nicht schwer machte, sondern sie gleichsam belästigte. Percis nach einer Stunde befand sich der Ball in einem Zustand seltsamer Verwirrung.
Der Ball im Schützenhaus natürlich, denn von seinem andern konnte an solchem Tage die Rede sein. Brett und wohlgenährt wie ein alter Herr in seiner weichen Sommerweste nach

dem behaglichen Spaziergang lag dies popu-läre Etablissement, der beliebteste Ausflugsort der Homburger, im Süden der Stadt, an einem sanft geneigten Wiesenhang, beschützt von einem Birkenwäldchen. Nur hundert Me-ter weiter drehte sich auf einem Hügel, den der Wind von allen Seiten bestreichen konnte, eine Mühle, die dem Schwager der Schützenwirtin gehörte — sein Zweifel, daß er das Rehl zu jenem unübertrefflichen Kranz- und Zwickel-gentuchen lieferte, dem der Kaisergearten Na-dame Jirbiers seinen hohen Ruf verdankte. Ihr Mann war allzufröhlich gestorben, ver-mutlich ein Opfer des färslichen Starbiers, aber sein Sohn war bereits in seine Fußstapfen ge-treten — bisher noch unverheiratet und eine vortreffliche Partie, wenn man bedenkt, wie viel Schweine er mäsierte, um seine Käse mit so enormen, bestickten und billigen Zinzen-brotzen zu erfrischen.
Aber der Schützenhof hatte auch seine ideale Seite. Denn hier fanden, wie schon sein Name und die große, von vielen Augen durchscherte Scheibe mit dem Porträt eines Kapitulriches über dem alten Tor anzeigte, in jedem Herbst die Feste der Homburger Gilde statt. Keine Kleinigkeit, wenn man bedenkt, daß es sich Seine Durchlaucht sehr oft nicht nehmen ließ, seine ersten Schuß abzugeben, worauf ihm die Frau Birten den Ehrentrunk aus einer silber-ner Kanne kredenzte.
Für die Homburger Mädchen jedoch bestand die Anziehungskraft des Schützenhofes weder in seinen Schinkenbrotzen noch der gelegent-lichen Einkehr seiner Durchlaucht, sondern in dem großen Tanzsaal, der hinter den Wirt-schaften lag. Er glied einer Scheune, hatte aber so feste Eichenbänke, daß sie jeder Volla und Razurta tropten und infolge festlicher Glän-zung mit Wachs so wenig Staub aufwirbelten, daß man die einzelnen Paare noch nach einer Stunde bequem erkennen konnte. Hier drehte sich die weibliche Jugend in ihren weißen Schürzen, Hübschen und Schürzen — die bun-ten, weiten Röcke flogen, während die Bäter im Garten ihre langen Pfeifen schmauchten

und die Wätter sich bei großen Raiffeelannen und dem Anstuden der Frau Jirbler labten — nicht ohne einen ständigen Wachtienst über ihre Töchter auszuüben.
Scharfe Augen waren allerdings nötig, denn diese neue Balzermusik ging selbst den älteren Damen ins Blut, und der ziemlich freie Schla-ger, den man jetzt gerade allgemein sumnte, war auch nicht dazu angetan, auf junge Herzen abblinzelnd zu wirken. Die poetische Rabame Jirbler hatte den Text sogar in großen, saria folozierten Buchstaben an der weißgetünchten Schmalwand des Saales gewissermaßen als Sinnpruch andringen lassen.
„Jünglinge, schwebet im Taft dahin,
Liegt den melodischen Flug,
Als Euch die glühende Tänzerin
Lispelt ein mantes: Genug!
O der unmenbaren Seigleil,
Traulich in süßer Umfingungheit
Zich wie die Spähren zu drehn!“
Die entsprechende Ophärenmusik vollbrachte auch an diesem festlichen Tage Herr Stadi-trompeter Janga mit seinem Orchester, und unter diesen Klängen, die selbst noch für die Mühle und das Birkenwäldchen ausreichen, zogen in der Dämmerung die von der Stadt eingeladenen Mannschaften der Befähigungs-truppe, soweit sie nicht Dienst hatten, in den Schützenhof ein.
Soldatenball! Gipsel und wonnevoller Höhe-punkt jeder Einquartierung! Warum ein arm-seliger Jüblisch sich monatlang bemühen muß — der Soldat hat es im Handumdrehen. Denn der Soldat verfügt ja über so wenig Zeit und so bald, ach, wie bald, muß er wieder davon-ziehen — welches Mädchenberg ist dann so hart, daß es nicht Mitleid hat mit dem Mann der eisernen Disziplin. Schnell finden sich die Paare, und wenn man sich nicht beim dritten Tanz einig ist, so küßt man sich bestimmt nach dem vierten. Selbst der kleine Gott der Liebe, obwohl ohne jede Uniform, beträgt sich hier militärisch und ist dauernd im Marschstand. (Fortsetzung folgt)

Südwest:
RZB Kro
RZB Wied
RZB Saar
RZB Burt
RZB Lan
Ludwigsh
Baden:
RZB M
1. RZB
Elsas:
RZB Str
Baden:
1. RZB N
Baden N
Nahn R
Württemberg
Stuttgart
Ella G
RZB Neuen
Berlin/Brand
Tasmania
Hertha/B
Sachsen (V
Berthas O
Vordwärts
Sachsen (W
RZB Harb
Mitte (Preu
1. RZB Be
RZB Erla
Wader H
Kordmar (
Dollstein A
Riederlach
RZB Dona
Niederber
Eckelsh
Helene G
Ckmart (E
Wiener Z
Admira Z
Ungarn (Pre
Herencvate
Mei
Triorno —
Licht — P
RZB Rom
RZB Turin
Kholania
Benedia
Bari —
RZB Maila
Baden (Mei
RZB Reich
Reichsb.
RZB Friedb
RZB Wölb
Berlin/Brand
Elektra Be
Schwimme
Nach lang
beitsge
Schwimm
mal mit ein
Ballenbad an
weniger als
ter von P
reibern, P
rei Städte
Borms,
heim werde
ein um Tie
Nicht nur
mannschaften
schauer wed
Ingefämpfe
tes für die
sonderen An
Damen des
Rundschwimm
Mannheimer
ischlich bilden
spielte.
Hur knap
Garni
Der deutlic
am sonnend
beimer GME
herchaft ist
Generalspro
kannte Mann
meinschaft.
C Spiel um d
ihrer härsten
große Müde,
behaupten zu
schaffen für
für die Räum
folgtreich war
Einen senf
beden-Spiel
E t o d h o l m
mit 30 000
ziemlich



Fußball in Zahlen

Fußball in Süddeutschland

Table with 2 columns: Team names and scores. Includes Südwest, Baden, and Bayern sections.

Table with 2 columns: Team names and scores. Includes Württemberg and Berlin/Brandenburg sections.

Table with 2 columns: Team names and scores. Includes Bayern and Württemberg sections.

Table with 2 columns: Team names and scores. Includes Württemberg and Berlin/Brandenburg sections.

Table with 2 columns: Team names and scores. Includes Berlin/Brandenburg and Ostpreußen sections.

Table with 2 columns: Team names and scores. Includes Ostpreußen and Mitteldeutschland sections.

Table with 2 columns: Team names and scores. Includes Mitteldeutschland and Ostpreußen sections.

Table with 2 columns: Team names and scores. Includes Ostpreußen and Mitteldeutschland sections.

Table with 2 columns: Team names and scores. Includes Mitteldeutschland and Ostpreußen sections.

Table with 2 columns: Team names and scores. Includes Mitteldeutschland and Ostpreußen sections.

Table with 2 columns: Team names and scores. Includes Mitteldeutschland and Ostpreußen sections.

Table with 2 columns: Team names and scores. Includes Mitteldeutschland and Ostpreußen sections.

Table with 2 columns: Team names and scores. Includes Mitteldeutschland and Ostpreußen sections.

Table with 2 columns: Team names and scores. Includes Mitteldeutschland and Ostpreußen sections.

Table with 2 columns: Team names and scores. Includes Mitteldeutschland and Ostpreußen sections.

Table with 2 columns: Team names and scores. Includes Mitteldeutschland and Ostpreußen sections.

Table with 2 columns: Team names and scores. Includes Mitteldeutschland and Ostpreußen sections.

Table with 2 columns: Team names and scores. Includes Mitteldeutschland and Ostpreußen sections.

Table with 2 columns: Team names and scores. Includes Mitteldeutschland and Ostpreußen sections.

„König Fußball“ nimmt Abschied vom alten Jahr

Rapid Wien unterliegt in Budapest / Der slowakische Fußballmeister begeistert Berlin

Mannheim, 29. Dezember. Der letzte Fußballsonntag des zu Ende gehenden Jahres brachte nur geringen Spielbetrieb. Viele der angelegten oder vereinbarten Spiele fielen aus, so daß nur noch wenige Ereignisse auf der Karte blieben.

Das Zusammentreffen der Spitzenreiter vom Nieder- und Mittelrhein, TuS Helene Altenessen und Mülheimer SV im Freundschaftsspiel endete in der Krupphaldt 3:3 unentschieden. Zur Pause führten die Mülheimer noch mit 2:1, dennoch konnten sie mit dem Ausgange zufrieden sein, da Altessen über eine Stunde lang den Ton angab.

Der Mittelmeister 1. SV Jena schlug am Sonntag im Freundschaftstreffen den Riesaer SV überlegen mit 9:3 (4:2) Toren. Es ist noch nicht allzulange her, daß die Riesaer dem Tschammer-Pokal Sieger Dresdner SC einen Punkt abknüpfen konnten. Beim Riesaer SV

lehnte zwar Kelt; aber Jena mußte dafür Gräßlich und Gärtner, der wieder nach dem Bereich Südwest zurückgekehrt ist, ersetzen.

Der Bereich Sachsen führte zwei Meisterchaftsspiele durch, wobei der Dresdner SC gegen den FC Harta mit 6:0 (4:0) wieder einen hohen Sieg erlämpfte, obgleich Schön, der Verteidiger Müller und der Tormann Kretz nicht mit von der Partie waren. Harta konnte nach langer Pause wieder Hänel einfügen, doch bereits nach 10 Minuten mußte dieser wertvolle Stürmer verletzt abtreten. Eine Viertelstunde vor Schluß wurde noch der Fäuler Drechsel lädiert, so daß Harta das Spiel mit neun Mann beenden mußte. Die Tore für den FC schossen Bozjet, Schäfer, Tannhäuser sowie die Läufer Dzur und Strauch.

Drei Meisterchaftsspiele gab es im Bereich Bayern. Der 1. FC Nürnberg besiegte den FC Schweinfurt 6:5 zwar nur mit 1:0 (1:0), aber das knappe Ergebnis gibt in keiner Weise

anßen und einem weiteren Tor von Britsch erhöhten die Pforzheimer auf 9:1. Birkenfeld hatte Dingler durch Feldverweis verloren.

Am kommenden Sonntag, also am 5. Januar, greifen auch wieder die Mannheimer Vereine in die Geschäfte ein, und zwar kommt es zu folgenden Begegnungen:

SV Waldhof — FC Pforzheim; FC Birkenfeld — FC Pforzheim; FC Birkenfeld — FC Pforzheim.

Bei den Gästen bewährte sich eine Umstellung nicht, so daß dem Sturm die Durchschlagskraft fehlte. Der jugendliche Torhüter, der eine halbe Stunde vor Spielende verletzt ausschied, trägt seine Schuld an der Niederlage, ihm war es zu verdanken, daß es zur Pause noch 3:1 hieß.

Britsch machte mit zwei Toren den Anfang. Mit einem Freistoß holte Vintzouhen Recht für Birkenfeld aus, aber der halbblinde Strauch stellte noch vor der Pause auf 3:1.

Nach dem Wechsel eroberten Britsch, Boat und Fischer (Eismeter) auf 6:1, als Birkenfelds Torhüter ausschied. Durch zwei Treffer des Links-

torwart R. M. b. ein sicheres Tor verhindern. In der zweiten Halbzeit mußte Weinheim mächtig verteidigen, bis der Sedenermeister Halbinsle K. u. g. den zweiten Treffer anbringen konnte. Trotz der drückenden Überlegenheit der Sedenermeister vermochten die fleißig arbeitenden Weinheimer mit viel Glück Niederlage und Torbilferenz so niedrig zu halten.

Phönix Mannheim — FC Pforzheim 6:1. Dieses Torergebnis entspricht nicht dem tatsächlichen Spielverlauf, der die Lindenböfer von einer schwarzen Pechsträhne verfolgt sah. Da weder Schwand noch Gallwoda im Tor zur Verfügung standen, hatte der Phönixsturm diese Schwäche bald ausfindig gemacht und so hieß es bis Halbzeit durch V. a. r. A. d. e. l. e. und B. e. r. t. h. o. l. d. bereits 3:0, wovon zwei Tore unbedingt vermeidbar waren.

In der zweiten Spielhälfte hatte Phönix wohl lange wieder Oberwasser und kam durch Seib, Keller sowie Berthold zu weiteren drei Toren, doch mußte er sich in der Folge hart zusammennehmen, sollte der FC-Ansturm keine Überlegenheiten bringen. Das Ehrentor schloß C. u. a. h. e. r. mit ungeheurer Wucht durch Freistoß aus großer Entfernung.

Table with 4 columns: Team, Sp., gew., un., wert., Tore, Pkt. Lists results for 07 Mannheim, 09 Weinheim, 08 Mannheim, etc.

Der FC Ruffen hatte am Sonntag den Annabroder SV zu Gast, den er glatt mit 9:1 (2:0, 5:0, 2:1) abfertigte.

Der FC Ruffen hatte am Sonntag den Annabroder SV zu Gast, den er glatt mit 9:1 (2:0, 5:0, 2:1) abfertigte.

Der FC Ruffen hatte am Sonntag den Annabroder SV zu Gast, den er glatt mit 9:1 (2:0, 5:0, 2:1) abfertigte.

Der FC Ruffen hatte am Sonntag den Annabroder SV zu Gast, den er glatt mit 9:1 (2:0, 5:0, 2:1) abfertigte.

Bei me... Lud... a... u... e... e... e...

Annabrod, 29. Dezember.

Die gesamte deutsche Spitzenklasse bereitete sich am Sonntag in Rottweil am Eröffnungsspieltage des 28. Annabrod. Dem großen Wettkampf wohnte auch der Reichssportführer von Tschammer und Osten bei. Unsere Spitzenreiter befanden sich durchweg in bester Verfassung und wiederum erwies sich Weltmeister Josef Pradi allen seinen Mitbewerbern überlegen.

Er erzielte im ersten Durchgang mit 40 Meter den weitesten Sprung des Tages und kam dann auf 47 Meter. Seine dabei gezeigte vorbildliche Haltung brachte Pradi die Note 21,3 und damit den Sieg ein. Zweiter wurde Josef Weiler (Oberdorf) mit Note 21,7 vor dem Oberdöler Hans Karr mit 21,7 und dem wiederhergestellten Weltmeister Gustl Venner mit Note 20,5. Vech hatte der junge Annabroder Franz Maier, der im Probe sprung 51 Meter stand, im ersten Durchgang aber zu Fall kam. Toni Eisgruber kürzte bei 45 Meter und konnte so nur den 12. Platz belegen.

die große Überlegenheit des Clubs richtig wieder. Entschieden war der Kampf bereits in der ersten Minute, als Janda nach einem Zuspiel von Kund ins Schwarze traf. Die Schweinfurter hatten im weiteren Verlauf viel Glück, daß ihnen weitere Tore erspart blieben. Bayern München zeigte gegen die Spielva. Für die eine feine, geschlossene Leistung, die durch einen 4:1 (2:0)-Sieg lobenswert wurde. Goldbrunner legte für die gefährlichen Anstürmer lahm, während Ziemerkreiter und Körner die Tore schossen. Neumeier Nürnberg war in Regensburg gegen Jahn mit 3:1 erfolgreich.

Nach seinem 6:1-Sieg am Donnerstag in Wien stellte sich der Ostmarkmeister Rapid am Sonntag in Budapest dem ungarischen Meister zum Rückkampf. Vor 7000 Zuschauern war diesmal Ferencvaros knapp mit 4:3 (2:1) Toren erfolgreich. Ist diese Niederlage an und für sich schon sehr ehrenvoll ausgefallen, so wird sie noch besonders durch den Umstand unterstrichen, als die Wiener den zweiten Abschnitt mit nur zehn Mann durchhalten mußten.

Rijelj (Schöf) für Ferencvaros in der ersten Minute das Führungstor, doch nach einer gleich langen Strafe holte Vesper mit einer labellhaften Leistung den Vorsprung auf. Drei Minuten später wurde Rijelj im Wiener Strafraum zu Fall gebracht. Den Elfmeterball setzte Dr. Sarosi sicher in Rastia Kasten.

Nach Wiederbeginn griffen die Ungarn mächtig an. Gerade in dieser kritischen Zeit erlaubte sich Vesper, die Entscheidungen des Budapest Schiedsrichters Kubind zu kritisieren, wofür er mit Platzverweis bestraft wurde. Gegen die zehn Wiener schloß Rijelj das dritte Tor; aber Binder brachte Rapid noch auf 3:2 heran. Dr. Sarosi antwortete umgehend mit dem vierten Treffer, abermals war es jedoch Binder, der mit seinem Flachschuß das Endergebnis herstellte.

Vier Vereine der ostmärkischen Bereichsklasse führten an drei Spieltagen ein Turnier durch. Am Sonntag wurde die zweite Runde ausgetragen, die im Zeichen eines Überraschenden 8:2-Sieges der Admir über die Austria stand. Der junge Kapitänführer Hahbi (Schöf) allein vier Tore. Schilling erzielte drei und der Neuling Roswird einen Treffer. Vorher hatte vor 3000 Zuschauern in Weidling-Wader den Wiener Sportklub mit 5:0 geschlagen.

Am Stadtierturnier des Bereichs Südwest siegte Ludwigsbader über Offenbach glänzend mit 3:2. Dadurch sind Frankfurt und Offenbach (je 8:2) punktgleich, doch hat Frankfurt das bessere Torverhältnis. Der FC Frankfurt konnte der Spielstarken Spielvereinigung Kolmar ein 4:4-Unentschieden abtrotzen; die Bornheimer hatten bei der Pause schon mit 4:1 geführt. In Saarbrücken fand eine größere Doppelveranstaltung statt, bei der die Straßburger H über die SG Burbach mit 7:1 zu triumphieren vermochte, während im zweiten Gang der FC Saarbrücken den FCV mit 8:2 abdrehte.

Im Osttag konnte Union Bödingen den FCV Straßburg mit 4:1 (0:0) überraschend glatt abfertigen.

In Württemberg gewannen die Stuttgarter Räder mit Metz als Mittelstürmer für Conen ihr Meisterchaftsspiel gegen die Stuttgarter Sportfreunde leicht mit 6:0 (5:0). Walz, Metz, Frey (je 2) und Rindl schossen die Tore.

In Berlin schließlich stellte sich an diesem letzten Sonntag des Jahres der slowakische Fußball-Meister SK Bratislava Preßburg vor, der nach großartigen Leistungen den Berliner Altmeister Hertha-BSC mit nicht weniger als 7:1 zu schlagen vermochte.

Letzte Meldungen. Rudolf Gehring erreichte auf der Hagen-schanze in Protterode Beiten von 64,5 und 60,5 Meter und wurde mit der Note 22,7 überlegener Sieger.

Hans Rühlert erhielt zur Hallentennis-Veranstaltung in Köln Starterlaubnis und schlug Eppler 6:4, 6:3 und im Doppel mit dem Japan-fahrer Gies als Partner Eppler-Gulz 6:4, 6:2, 6:3.

Die Rugbytermine für 1941 liegen sehr fest. Das Endspiel um die deutsche Rugbymeister-schaft steigt am 18. Mai in Hannover, 14 Tage vorher finden die Ausscheidungen statt. Am Hinblick auf den Länderkampf gegen Italien am 21. April in Oberitalien wird die National-mannschaft am 22. und 23. März zwei Übungsspiele in Hannover bestreiten.

Zwei Rugby-Vergleichskämpfe sind für das Frühjahr zwischen den süddeutschen Bereichen vereinbart worden. Baden und Südwest treffen sich am 9. März in Heilbronn, während sich Baden und Württemberg am 30. März in Stuttgart gegenübersehen werden.

Rückspiele in der Bereichsklasse gestartet

Der 1. FC Pforzheim „überfährt“ seinen Lokalrivalen FC 08 Birkenfeld mit 9:1

Pforzheim, 29. Dezember. Der Pforzheimer Club gestaltete sein Rückspiel gegen den FC 08 Birkenfeld zu einem großen Erfolge. Die Gäste, die mit einer starken Elf erschienen, wurden 9:1 (3:1) geschlagen. Dabei hatte der Pforzheimer Angriff einen großen Tag, besonders Fischer, Britsch und Boat tagten hervor. Die Abwehr war sehr sicher.

Bei den Gästen bewährte sich eine Umstellung nicht, so daß dem Sturm die Durchschlagskraft fehlte. Der jugendliche Torhüter, der eine halbe Stunde vor Spielende verletzt ausschied, trägt seine Schuld an der Niederlage, ihm war es zu verdanken, daß es zur Pause noch 3:1 hieß.

Britsch machte mit zwei Toren den Anfang. Mit einem Freistoß holte Vintzouhen Recht für Birkenfeld aus, aber der halbblinde Strauch stellte noch vor der Pause auf 3:1.

Nach dem Wechsel eroberten Britsch, Boat und Fischer (Eismeter) auf 6:1, als Birkenfelds Torhüter ausschied. Durch zwei Treffer des Links-

torwart R. M. b. ein sicheres Tor verhindern. In der zweiten Halbzeit mußte Weinheim mächtig verteidigen, bis der Sedenermeister Halbinsle K. u. g. den zweiten Treffer anbringen konnte. Trotz der drückenden Überlegenheit der Sedenermeister vermochten die fleißig arbeitenden Weinheimer mit viel Glück Niederlage und Torbilferenz so niedrig zu halten.

Phönix Mannheim — FC Pforzheim 6:1. Dieses Torergebnis entspricht nicht dem tatsächlichen Spielverlauf, der die Lindenböfer von einer schwarzen Pechsträhne verfolgt sah. Da weder Schwand noch Gallwoda im Tor zur Verfügung standen, hatte der Phönixsturm diese Schwäche bald ausfindig gemacht und so hieß es bis Halbzeit durch V. a. r. A. d. e. l. e. und B. e. r. t. h. o. l. d. bereits 3:0, wovon zwei Tore unbedingt vermeidbar waren.

In der zweiten Spielhälfte hatte Phönix wohl lange wieder Oberwasser und kam durch Seib, Keller sowie Berthold zu weiteren drei Toren, doch mußte er sich in der Folge hart zusammennehmen, sollte der FC-Ansturm keine Überlegenheiten bringen. Das Ehrentor schloß C. u. a. h. e. r. mit ungeheurer Wucht durch Freistoß aus großer Entfernung.

Table with 4 columns: Team, Sp., gew., un., wert., Tore, Pkt. Lists results for 07 Mannheim, 09 Weinheim, 08 Mannheim, etc.

Der FC Ruffen hatte am Sonntag den Annabroder SV zu Gast, den er glatt mit 9:1 (2:0, 5:0, 2:1) abfertigte.

Der FC Ruffen hatte am Sonntag den Annabroder SV zu Gast, den er glatt mit 9:1 (2:0, 5:0, 2:1) abfertigte.

Der FC Ruffen hatte am Sonntag den Annabroder SV zu Gast, den er glatt mit 9:1 (2:0, 5:0, 2:1) abfertigte.

Der FC Ruffen hatte am Sonntag den Annabroder SV zu Gast, den er glatt mit 9:1 (2:0, 5:0, 2:1) abfertigte.

Der FC Ruffen hatte am Sonntag den Annabroder SV zu Gast, den er glatt mit 9:1 (2:0, 5:0, 2:1) abfertigte.

Der FC Ruffen hatte am Sonntag den Annabroder SV zu Gast, den er glatt mit 9:1 (2:0, 5:0, 2:1) abfertigte.

Der FC Ruffen hatte am Sonntag den Annabroder SV zu Gast, den er glatt mit 9:1 (2:0, 5:0, 2:1) abfertigte.

Der FC Ruffen hatte am Sonntag den Annabroder SV zu Gast, den er glatt mit 9:1 (2:0, 5:0, 2:1) abfertigte.

Der FC Ruffen hatte am Sonntag den Annabroder SV zu Gast, den er glatt mit 9:1 (2:0, 5:0, 2:1) abfertigte.

Der FC Ruffen hatte am Sonntag den Annabroder SV zu Gast, den er glatt mit 9:1 (2:0, 5:0, 2:1) abfertigte.

64 Handball-Tore in vier Meisterchaftsspielen

SD Waldhof, TG Keisbach, Post-SG und TD Friedrichsfeld die Sieger des Tages

W.K., 29. Dezember. Der letzte Spieltag des alten Jahres sah nochmals die gesamte Bereichsklasse der Staffel Nordbadens am Start. 64 Tore wurden in vier Spielen erzielt, von denen die Sieger allein 50 einwarfen. Der SD Waldhof hatte den TB 98 Sodenheim zu Gast und konnte im Gegenseig zum Vorspiel mit 14:1 einen überlegenen Sieg feiern. Dieser Sieg wurde ihm allerdings dadurch fast erleichtert, da die Sodenheimer nur mit 9 Mann zur Stelle waren.

Auf dem Platz der Reichsbahn-Sportgemeinde mußten die Vorräte eine ganze Halbzeit um ihren Sieg bangen. Bis zu diesem Zeitpunkt war die Partie mit 5:6 noch völlig offen. Nach dem Wechsel hatten die Reichsbahnleute ihr Pulver verschossen und die Vorräte legten wie sie wollten. 7:17 wurde am Ende registriert.

Auch der TB Friedrichsfeld hatte es an diesem Sonntag verhältnismäßig leicht, zum Siege zu kommen. Der TB 62 Weinheim hatte Schwierigkeiten mit der Mannschaftsaufstellung und

prompt ins Reg jagte. Obwohl Sodenheim bedeutend mehr im Angriff lag, konnte der Weinheimer Rechtsaußen P. r. e. h. l. e. r. mit einem wunderbaren Tor den Ausgleich erzielen. Nach einem Kopfball von M. o. d. e. l. an die Sodenheimer Querlinie konnte der Sodenheimer Torwart R. M. b. ein sicheres Tor verhindern.

In der zweiten Halbzeit mußte Weinheim mächtig verteidigen, bis der Sodenheimer Halbinsle K. u. g. den zweiten Treffer anbringen konnte. Trotz der drückenden Überlegenheit der Sodenheimer vermochten die fleißig arbeitenden Weinheimer mit viel Glück Niederlage und Torbilferenz so niedrig zu halten.

Phönix Mannheim — FC Pforzheim 6:1. Dieses Torergebnis entspricht nicht dem tatsächlichen Spielverlauf, der die Lindenböfer von einer schwarzen Pechsträhne verfolgt sah. Da weder Schwand noch Gallwoda im Tor zur Verfügung standen, hatte der Phönixsturm diese Schwäche bald ausfindig gemacht und so hieß es bis Halbzeit durch V. a. r. A. d. e. l. e. und B. e. r. t. h. o. l. d. bereits 3:0, wovon zwei Tore unbedingt vermeidbar waren.

In der zweiten Spielhälfte hatte Phönix wohl lange wieder Oberwasser und kam durch Seib, Keller sowie Berthold zu weiteren drei Toren, doch mußte er sich in der Folge hart zusammennehmen, sollte der FC-Ansturm keine Überlegenheiten bringen. Das Ehrentor schloß C. u. a. h. e. r. mit ungeheurer Wucht durch Freistoß aus großer Entfernung.

Table with 4 columns: Team, Sp., gew., un., wert., Tore, Pkt. Lists results for 07 Mannheim, 09 Weinheim, 08 Mannheim, etc.

Der FC Ruffen hatte am Sonntag den Annabroder SV zu Gast, den er glatt mit 9:1 (2:0, 5:0, 2:1) abfertigte.

Der FC Ruffen hatte am Sonntag den Annabroder SV zu Gast, den er glatt mit 9:1 (2:0, 5:0, 2:1) abfertigte.

Der FC Ruffen hatte am Sonntag den Annabroder SV zu Gast, den er glatt mit 9:1 (2:0, 5:0, 2:1) abfertigte.

Der FC Ruffen hatte am Sonntag den Annabroder SV zu Gast, den er glatt mit 9:1 (2:0, 5:0, 2:1) abfertigte.

Der FC Ruffen hatte am Sonntag den Annabroder SV zu Gast, den er glatt mit 9:1 (2:0, 5:0, 2:1) abfertigte.

Der FC Ruffen hatte am Sonntag den Annabroder SV zu Gast, den er glatt mit 9:1 (2:0, 5:0, 2:1) abfertigte.



# Die Brücke nach Afrika ist Spanien!

Aktive und dynamische Politik des Caudillo / Don Hanns De Cete, Madrid

1940 sollte für Spanien ein Jahr des Wiederaufbaus, der weiteren Liquidation des Bürgerkrieges, der innerpolitischen Konsolidierung und der außenpolitischen Verwertung seiner erlängten Unabhängigkeit von dem traditionellen Einfluß des liberalistisch-demokratischen Westens und Gebantenkreises sein. Es kann, zusammenschließend, festgestellt werden, daß unter den erschwerten und bremsenden Umständen — Rückwirkungen des europäischen Konflikts — und trotz derselben jowiel erreicht wurde, wie im Rahmen der Möglichkeit lag.

### Anschluß an die Achse

Die geopolitisch außerordentlich erponierte Lage des Landes, ein überragender Vorteil in Zeiten des Friedens und der militärischen Stärke, mußte unter den Folgen der durch die dreijährige Zersplitterung und Verwüstung bedingten Erschöpfung, wenn nicht in ihr Gegenteil umschlagen, so doch lähmend wirken. Es fehlte die volle Ellenbogenfreiheit. Die Diplomatie des neuen autoritären Regimes, dessen ideologische Einstellung in dem Kampf um die Befreiung Europas und der Welt von dem Joch der britischen angemaßten Hegemonie schon durch seine eigene unerhörte Kraftanstrengung und seinen Sieg von vornherein gegeben war, konnte sich nicht ungehemmt entwickeln, noch nicht die letzten Konsequenzen ziehen. Man mußte Realpolitik treiben, denn das spanische Volk will leben.

Dessen ungeachtet besteht kein Zweifel irgendwelcher Art daran, daß sich Spanien der Politik der Achse voll und ganz angeschlossen hat. Das hat das vergangene Jahr gezeigt, das beiden die beiden ausgedehnten Reisen des spanischen Außenministers Serrano Suner nach Berlin und Berchtesgaden und die Zusammenkunft der Führer der beiden Nationen an der spanisch-französischen Grenze vor den Augen der kritisch aufhorchenden und feindseligen Welt bewiesen. Spanien tritt in das neue Jahr als erklärter aufrichtiger Freund Deutschlands ein. Mehr zu sagen, sich auf Vermutungen, Einzelheiten und Prophezeiungen einzulassen, entspricht nicht der Bedeutung der Stunde. Das spanische Volk vertraut seinem Caudillo, der es aus der Tiefe der Katastrophe und vor der unmittelbaren Gefahr seines Unterganges als Nation errettet hat. Es weiß,

daß seine berechtigten Ansprüche nach Maßgabe der Gegebenheiten und in Anerkennung der Tatsache, daß es als erstes die Waffen gegen den europäischen Erbfeind erhoben hat, befriedigt werden wenn der endgültige Sieg errungen ist. Noch blüht die Wunde „Gibraltar“. Länger ist Spanisch, ein positiver Erfolg. Zehnjährige Blide richten sich nach Afrika, zu dem über Jahrhunderte enge wirtschaftliche, kulturelle und in gewisser Hinsicht auch rassistische Beziehungen bestehen. Wünsche und Hoffnungen der nationalen Politik, die wieder — das ist das hervorsteckende Merkmal der spanischen Neugeburt und Erklarung — aktiv und dynamisch ist, und es ablehnt, wie früher am Rand der internationalen Ereignisse und Europas ein Drohneinsatz zu führen.

### Englisch-französische Schuld

Und Europa! Darin ruht das Schwerkraft der aktuellen spanischen Politik. Das neue Europa, dessen Gestaltung immer konkretere Formen anzunehmen beginnt, und dessen Grenze nicht, wie es die westlichen Demokratien willfürlich festlegten, an den Porenanden liegt, sieht Spanien als einen sicheren Turm auf dem Schacherturm an, auf dem es seine Schichten schlägt. Damit wird eine historische Entwicklung aus der Vergessenheit gezogen und zu neuem Leben erweckt. In seiner größten geschichtlichen Epoche bildete Spanien mit Deutschland ein

Reich. Der große deutsche Kaiser Karl V. war als Karl I. zugleich König von Spanien. Seine stärkste militärische Stütze, seine besten Truppen waren die spanischen „tercios“ und die spanischen Lande stellten ihm, bis zur Verblutuna, ihre reichen Geldmittel für seine Kriege zur Verfügung. Damals gehörte das mächtige Spanien zu Europa. Aber die Dynastie der Bourbonen, die den Habsburgern auf den spanischen Thron folgte, hatte kein Interesse daran, den Staat, der dem Entsetz Ludwias XIV. zufiel, zu einem Gegenpieler ihres Ursprungslandes zu machen. Ein schwaches Spanien war für sie bequemer. Und wenn man die Geschichte weiter verfolgt, so erkennt man, daß die erwachende Seemacht England demselben Prinzip baldiate besonders seitdem der Weg nach seinen Kolonien im Norden und Norden Osten durch die Meerenge von Gibraltar und an den Küsten Spaniens vorbeilief. „Hispaniam esse delendam“, das war der Wahlspruch der britischen Machtpolitik, noch bis zu den Tagen der nationalen Erhebung von 1931.

Und das soll nun in dem neuen Europa richtiggestellt werden. England und Frankreich mögen es im Interesse ihrer Weltreiche und ihrer eigenen Erbsen für notwendig erachtet haben, Spanien zu dem Rang einer zweit- oder dritt-rangigen Macht zu degradieren, aber ihre Zeit ist endgültig vorüber. Die neue Ordnung läßt Spanien Gerechtigkeit widerfahren.

### Sicherung des Uebergangs

Auf der Basis, daß ein erhaltendes Spanien für die Achse spielen wird, die ihm im Rahmen seiner großen Geschichte, seines Bestimmungsschlusses und seiner wichtigen geographischen Position zueht, kann man sich die Entwicklung in folgenden Linien vorstellen. In dem Großlebensraum Europas ist der Schwesterkontinent Afrika eingeschlossen. Die Brücke nach Afrika ist Spanien. Daraus ergibt sich eine bedeutungsvolle Mission dieses Landes, nämlich die Sicherung des Ueberganges. Absehen von den nationalen Ansprüchen auf eine Erweiterung des spanischen Kolonialreiches beziehungsweise auf die Wiederherstellung entrittener Gebiete, ist das eine internationale Aufgabe, die solange nicht erfüllt werden kann, als Gibraltar

englisch ist. Die Vereinigung des national-spanischen Lebensraumes wird dadurch zum Faktor des europäischen Großlebensraumes. Die Brücke nach Afrika hat nicht nur ein politisches Interesse, sondern auch ein wirtschaftliches. Ergänzt das spanische Mutterland selbst schon die Produktion und die Rohstoffvorräte des Nordens und Mitteleuropas, so erst recht Afrika mit seinen tropischen Erzeugnissen. Spanien erhält in dem neuen Europa einen ganz anderen, deutlich abgegrenzten Horizont, und es ist dieser zukunftreiche Komplex von Problemen, dieser halbgefällige, halbverworfene Gedankentanz, der dem Volk einen aktuellen Auftrieb verleiht und ihm in diesen schweren Zeiten das Rückgrat stützt.

### Aufbau des spanischen roten Kreuzes

Der neue Präsident übernahm sein Amt DNB Madrid, 29. Dezember.

Der neue Präsident des spanischen Roten Kreuzes, Professor Dr. Suner, wurde am Samstag in sein neues Amt eingeführt. Bei dieser Gelegenheit wurde ein Rechenschaftsbericht verlesen, aus dem sich ergab, daß die 90 Ambulatorien des Roten Kreuzes in Spanien in kurzer Zeit dank der Hilfe des Staates auf 486 vermehrt werden konnten. Das Rote Kreuz verfügte außerdem augenblicklich über ein großes Zentralhospital in Madrid sowie über 100 Ambulanzen.

### Anhaltende Kälte in Spanien

Madrid, 29. Dezember. (SB-Zunt.)

Die Kälteperiode in Spanien hält weiterhin an. In der vergangenen Nacht wurden in verschiedenen Gegenden Temperaturen zwischen 15 und 20 Grad unter Null gemessen. In Guesca und anderen Provinzen hat der starke Frost großen Schaden unter der Ausfaat angerichtet.

### Stürme in Nord- und Mittelamerika

DNB Neuyork, 29. Dezember.

Heftige Stürme toben an der Westküste Nordamerikas und über Mittelamerika und dem Golf von Mexiko. Meldungen über schwere Schäden laufen ein aus Kalifornien, Florida, Kuba und von anderen Stellen. Bisher zählte man 20 Tote und Hunderte von Verletzten.

Die gute Zusatznahrung für Brust- u. Flaschenkinder

NESTLE KINDERNAHRUNG

Für Kinder im Alter bis zu 1 1/2 Jahren auf die 4 Abschnitte 5-8 der Kinderbrötchen je eine große Dose in allen Fachgeschäften. Broschüre „Ratschläge eines Arztes“ kostenlos und unverbindlich durch die Deutsche Aktiengesellschaft für Nestle Erzeugnisse Berlin-Tempelhof



## Firmen- und Lieferanten-Nachweis der Industrie

<b>Graveure</b> <b>Stempel-Schilder</b> Stahl- u. Brennstempel, Schablonen <b>Peter Werre</b> Alle Graveurarbeiten Prägen - Siegelmarken F. 3, 17, Fernsprecher Nr. 224 00	<b>Holzgroßhandel</b> <b>Karl Schell</b> Bunsenstr. 14, bei Städt. Elektr.-Werk — Ruf 502 17 Hölzer für Industrie und Baubedarf	<b>Rostschutzunternehmen</b> <b>Heinrich Schreiner</b> Rostschutzanstriche, Anstriche aller Art, Sandstrahlreinigung Mannheim, Speyerer Str. 123 Fernsprecher Nr. 222 60	<b>Steinholzfußböden</b> <b>FAFUMA</b> G. M. B. H. Fabrik fugenloser Fußböden Fernsprecher 219 43	<b>Waagen</b> <b>Eduard Schlachter</b> Mittelstraße Nr. 22 Fernruf Nr. 521 66	<b>Werkzeuge Werkzeugmaschinen</b> <b>Otto Hamel u. Co.</b> Inh.: Ernst Artur Geber O 7, 24 - Ruf 213 72 u. 77
<b>Holzbau</b> <b>Willy Peter Dostmann</b> Holzbau — Holzhandel Baracken- u. Hallenbau Mannheim-Industriealpen Priesenheimer Str. 21 - Ruf 511 45	<b>Karl Schwyer</b> A.-G. Mh., Fruchtbahnhofstraße 3 Fernsprecher Nr. 216 51/53	<b>Röhren</b> <b>August Warnecke</b> Kom.-Ges. Großhandlung - D 7, 25 Fernruf 200 60/61 und 201 81	<b>Tapeten</b> <b>von Derblin R. G.</b> seit 1842 - C 1, 2, gegenüb. Kaufhaus - Fernruf 210 97	<b>Josef Vath</b> <b>Brückenwaagenbau</b> Eichlth. Instandsetzung von Waagen Pettenkolerstr. 10, Ruf 530 81	<b>H. HOMMEL</b> G. M. B. H. Zweigniederlass. Mannheim D 3, 12-13, Ruf 204 44/204 45
<b>A. FUNK</b> <b>Zimmerer — Mannheim</b> Hohwiesenstr. 3/5, Ruf 524 12 Hallen- und Barackenbau	<b>Rudolf Kurz</b> & Co. Mhm.-Neckarau, Altriper Str. Nr. 40-48 - Fernruf 480 35	<b>Schaltgeräte</b> <b>Klößner</b> Technisches Büro und Verkaufsbüro ING. W. HOUFER, VDE Mannh., O 7, 23, Ruf 249 58	<b>Transportanlagen</b> <b>Rheta</b> Rheinische Transportanlagen- Gesellschaft - Mhm.-Rheinau Fernsprecher 484 38 u. 484 39	<b>Werkzeuge</b> <b>Karl Armbruster</b> Schwetzingen Str. 91-95 Fernsprecher Nr. 426 39	<b>KLEE</b> Ing.-Büro Inh. Fr. Bender O 7, 22 - Fernruf 276 31
<b>Ludwig Kalmbacher</b> <b>Lenaustraße 12, Ruf 537 69</b> Hersteller der pat. Sieber-Einschub- treppe und „Rotters“ gasdichte Schutzraumtüren DRGM.	<b>Lacke und Farben</b> <b>Farbenhaus Waldhof</b> Ort n. Nied Farben, Lacke, Putzartikel Oppauer Str. 13, Ruf 593 65	<b>Schmiede-Werkstatt</b> <b>Joseph Brinschwitz</b> gegr. 1886, Seilerstr. 3, Ruf 302 45 Auto-Unterschlagklötze, Schneeketten- Reparatur, Hußbeschlag - Wagenbau, Bauanker, Flach- und Bauklammern. Alle Facharbeiten!	<b>Treibriemen</b> <b>Bosch &amp; Gebhard</b> gegr. 1883 - U 3, 22 Fernsprecher 257 65	<b>Werkzeuge Werkzeugmaschinen</b> <b>Engelen &amp; Weigel</b> Ecko E 2 15, Ruf 212 80/81	<b>Adolf Pfeiffer</b> <b>M 5, 3</b> Fernsprecher 229 58, 59, 50
<b>Holzbau Franz Spies</b> vorm. Albert Merz Fruchtbahnhofstr. 4 Ruf 242 46 Zimmerer - Schreinerer - Glaserei Hallen- und Barackenbau	<b>Metallwarenfabrik</b> <b>Mannheimer Metallwaren-Fabrik und Galvanisierungs-Anstalt</b> vormals Adolf Pfeiffer & A. Walther, Inh. Karl Mohrle, Mannheim, Stockhornstraße 48, Fernruf 511 40. Ladeneinrichtungen, Schautenstere- richtungen und Lohngalvanisierung.	<b>Schrauben</b> <b>August Warnecke</b> Kom.-Ges. Großhandlung - D 7, 25 Fernruf 200 60/61 und 201 81	<b>Karl Berger &amp; Co.</b> C 8, 10 - Fernruf 217 41 Transportbänder	<b>Werkzeuge Werkzeugmaschinen</b> <b>E. BIHLMAIER</b> Qu 7, 24 Fernsprecher 287 19	<b>Zylinderschleiferei</b> <b>O T T O KRAUTH JNG.</b> Mannheim, Dalbergstraße 8 Fernsprecher 222 07
<b>Holzgroßhandel</b> <b>Martin Müller-Jlg</b> Neckarvorlandstraße 97 Fernsprecher Nr. 284 77 Alle Hölzer für die Industrie	<b>Parkettfußböden</b> <b>Friedrich W. Schmitt</b> Weidenstr. 18 - Ruf 435 09 Lieferungen und Verlegungen von Eichen-, Buchen- und Kiefern-Parkett- böden, Abschleifen von Böden jed. Art	<b>Der Erfolgreiche inseriert im HB</b>			